Deutsche Rundschau

in Polen

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4.80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 83. Bromberg, Donnerstag den 11. April 1929. 53. Jahrg.

Der Staatspräsident hat das Wort!

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 10. April. Die schleichende Regierungskrisis, die von manchen auch als Staatskrisis bezeichnet wird, hat durch den Aufsatz des Marschalls Piłsudski eine Beleuchtung erfahren, wie sie kaum greller, aufregender und phantastischer von erhitzter Vorstellungskraft ersonnen werden könnte. Alles Erdichtete, alle gewollte Illusion — wie armselig und schwächlich erweist sie sich gegenüber der wirklichen Wirklichkeit! Man halte still und beuge sich in Bewunderung und Verehrung vor der allergrößten Meisterin der dramatischen Kunst, der wirklichen Wirklichkeit! Was sind politische Kulissen im Vergleich mit Bildern der Natur? Wie ein Windstoß welke Blätter von den Bäumen fegt, brechen die sorgsam gehüteten Kulissen zusammen, wenn das Schicksal die Stunde für gekommen hält, eine Wendung eintreten zu lassen, die keiner Kulissen mehr bedarf. Ein Wirbelwind hat sich erhoben und peitscht die Innenpolitik Polens in eine beschleunigte dramatische Steigerung.

Am Sonntag erlebte die gesamte Öffentlichkeit Polens eine unerhörte Erschütterung. Die Kulissen sind gefallen, das Spiel nähert sich rasch dem entscheidenden Höhepunkte.

Man spricht nicht mehr vom BB-Lager, vielmehr nur noch von der Oberstengruppe. Sie hat die Initiative in den Händen und hat der ihr blindlings ergebenen Presse bereits Anweisungen erteilt. Diese Presse hat schon ihren Standpunkt und hämmert auf ihr Publikum los, während die „Epoka" mit verhülltem Gesicht schweigend abseits steht. Das publizistische Trommelfeuer der Obersten-Presse eröffnete schon am Montag der **„Kurjer Czerwony"**, der den Aufsatz des Marschalls als „Donnerschlag der Wahrheit" bezeichnet. „Nach der Erklärung des Marschalls Piłsudski **hat sich das Blatt der politischen Situation radikal gewendet."** Die Erklärung des Marschalls — heißt es weiter — ist **die harte Ankündigung der Exekution.** Auch das Organ Radziwills, „Dzień Polski", das sich dem Kommando der Oberstengruppe unterstellt hat, befolgt die ausgegebene Parole. Dieses aristokratische Organ stößt sich nicht an den Stil des Marschall-Artikels und stellt mit Befriedigung fest, **daß „heute niemand Zweifel darüber haben kann, welchem Ziel die neue Regierung zustreben und welches ihr Standpunkt zu den aktuellen Problemen unseres Staatswesens sein wird. Die Situation hat sich aufgehellt, der Entscheidungskampf naht."**

Das Hauptorgan der „Oberstengruppe", der „Głos Prawdy" gibt dem Marschallsartikel den authentischsten Kommentar. Marschall Piłsudski — belehrt es die Leser — hatte vor dem Mai-Umsturz der Volksvertretung gegenüber die äußerste Geduld geübt und noch in der darauf folgenden Zeit war er als Führer und Vater der Nation geduldig, „sah die Untaten, rügte sie", ließ aber dem Sejm noch immer Zeit, sich zu bessern. Die Nachsicht hat aber keine Früchte gebracht. „Im Sejm kondensierten sich die ewigen Sünden Polens", „ein schlechter Atem ging von ihm aus ins Land". „Das konnte nicht länger ertragen werden" — „jede Geduld hat ihre Grenzen". „Das Spiel, das der zügellose Sejm mit dem Finanzminister Czechowicz begann — war schon eine Todsünde." Marschall Piłsudski hatte nur noch einen Haufen von Schädlingen vor sich. Er überlegte also nicht. Ihnen gegenüber blieb ihm nur ein einziges Mittel übrig: die Züchtigung."

„Eine Züchtigung, nichts anderes waren die schwerwiegenden Worte, die aus seinem Munde fielen und sich am Sonntagmorgen über Polen ergossen. **Der größte Mensch in Polen hat nicht gezögert, die moralische Exekution auszuführen** und die größten und gefährlichsten Schädlinge an den Pranger gestellt ... Er hat das Treiben der politischen Schwindler auf seine Art definiert und über sie die Peitsche der Verachtung, des Zornes und der Verdammung geschwungen ... **„Es ist Zeit, die Händler und Pharisäer aus dem Tempel des politischen Lebens zu jagen ...** Das ist der Hauptsinn der Züchtigung der Marschallsworte. Die Pharisäer und Unzurechnungsfähigen." .. „Es ist Zeit, die Gesellschaft von ihnen zu befreien ... Zeit zumindest, sie zum letzten Mal zur Ordnung zu rufen. Dies barmherzig, obwohl er noch versucht, im Zorn zu barmherzig, obwohl er noch versucht, im Zorn pu lächeln. Dieses Lächeln sollte aber niemand täuschen. Die Züchtigung, deren Zeugen wir sind, ist beinahe das äußerste Mittel ... Indem der Marschall droht und züchtigt, lächelt er noch, **aber dies ist kein Lächeln der Verzeihung mehr. Der Kampf um die Seele Polens und um den Sinn seiner staatlichen Existenz hat begonnen. Und dieser Kampf muß bis zu Ende geführt werden."**

Für den weiteren Verlauf und den Ausgang dieses Kampfes wird — bei nüchterner Erwägung der gefährlichen Lage — der Entschluß, den der **Staatspräsident** fassen wird, von entscheidender Bedeutung sein. Auf ihn sind daher jetzt die Blicke der Öffentlichkeit mit gespannter Erwartung gerichtet. **Für den Präsidenten Prof. Mościcki ist der große Moment gekommen.** Und sicher hat der **„Robotnik"** Recht, wenn er schreibt:

„Der Schlüssel der Situation befindet sich in den Händen des Präsidenten der Republik."

*

Zur Regierungskrise läßt sich der **„Kurjer Poznański"** am 9. April aus Warschau melden:

Eine der in Sensation machenden Agenturen berichtete, daß heute eine wichtige Konferenz zwischen dem Staatspräsidenten, dem Marschall Piłsudski und dem Ministerpräsidenten Bartel stattfinden werde. Diese Nachricht ist offiziell dementiert worden. Im Laufe des heutigen Vormittags wurde die politische Lage nicht weiter geklärt. Es geht das Gerücht, daß der Kultusminister Świtalski privatim aber nicht offiziell den Auftrag zur Bildung eines Kabinetts erhalten hätte, und daß in etwa vier bis fünf Tagen dieses Kabinett gebildet sein werde. Von anderer Seite hört man, daß die eigentliche Schwierigkeit nicht in der Besetzung des Premierpostens liege, sondern in der Besetzung des Finanzministeriums, und daß Herr Klarner, dem man angeblich dieses Portefeuille angeboten hätte, die Annahme abgelehnt hätte. Deshalb werde mit Ungeduld die Rückkehr des Herrn Gliwic erwartet. Wenn diese Frage positiv erledigt sein würde, so würde die endgültige Bildung des Kabinetts bedeutend erleichtert werden.

Die Engländer in Moskau.

Die Sowjets machen Versprechungen und — verlangen Kredite.

Die englische Industriedelegation wurde am 5. d. Mts. in der Moskauer Staatsbank von einer Regierungskommission empfangen. Nachdem die Mitglieder der englischen Delegation ihre Vorschläge über die Belieferung des Sowjetmarktes dargelegt hatten, hielt der stellvertretende Vorsitzende der Staatsbank Pjatakoff eine Rede, in der er ausführte:

Wir begrüßen den Besuch der Delegation, denn gegenseitige Besuche von Geschäftsleuten beider Länder tragen zum gegenseitigen Verständnis bei. Es ist allen klar, daß trotz der Verschiedenheit der politischen und sozialen Ordnung der Sowjetunion und anderer Länder, z. B. Englands,

eine wirtschaftliche Zusammenarbeit durchaus möglich

ist. Die sachliche Klarstellung der Möglichkeit eines Ausbaues der englisch-sowjetistischen Wirtschaftsbeziehungen wird unzweifelhaft für alle von Nutzen sein, die den realen Vorteil einer Wiederaufnahme normaler Beziehungen zwischen Großbritannien und der Sowjetunion erkennen. Der englisch-sowjetistische Bruch hat dazu geführt, daß die Sowjetunion ihre Einfuhr aus anderen Ländern auf Kosten Großbritanniens erhöht hat. Der Wert der Sowjetbestellungen in Großbritannien betrug im Jahre 1924/25 23½ Millionen Pfund Sterling, 1925/26 20½ Millionen, 1926/27 14,1 Millionen, 1927/28 5,8 Millionen Pfund Sterling.

Der Besuch der englischen Delegation fällt mit dem Beginn der Prüfung unseres

fünfjährigen Wirtschaftsplanes

durch den Volkskommissarenrat zusammen. Diesen Wirtschaftsplan werden wir durchführen unabhängig davon, ob unsere Wirtschaftsbeziehungen mit England sich bessern werden oder nicht. Ich will jedoch kein Hehl daraus machen, daß der Charakter unserer Beziehungen mit England in zwei Richtungen auf den Fünfjahreplan einwirken kann: Erstens kann die Rolle und Bedeutung der Einfuhr englischer Industrieerzeugnisse sich im Rahmen unserer 5jährigen Voranschläge ändern und zweitens kann das gesamte Einfuhrprogramm, und somit um so mehr das Programm der Einfuhr aus England, erweitert werden. Eine Prüfung der Entwicklungsaussichten unserer Wirtschaft zeigt,

daß das Fassungsvermögen des Binnenmarktes in außerordentlichem Umfange wächst.

Das gewaltige Aufbauprogramm (auf dem Papier! Die Red.) erfordert die Einfuhr westeuropäischer und amerikanischer Industrieerzeugnisse.

Ich glaube, es erübrigt sich zu erläutern, daß das erwähnte Arbeitsprogramm mit einem bestimmten Einfuhrprogramm verknüpft ist. Kein ernsthafter Mensch wird die Zahlungsfähigkeit unseres Staates anzweifeln, der bisher der einzige pünktliche Zahler im Rahmen seiner Verpflichtungen ist. Unter Berücksichtigung unserer Einfuhrmöglichkeiten und des Charakters unserer Beziehungen zu den verschiedenen Ländern gelangen wir zu folgendem Ergebnis:

Bei den ungeregelten Beziehungen Rußlands zu England wird die Einfuhr der Sowjetunion aus England lediglich auf einen ganz unbedeutenden, durchaus notwendigen Umfang beschränkt werden, der im voraus nicht berechnet werden kann. Wir werden in England lediglich von Fall zu Fall Bestellungen machen. Wenn es uns gelingen wird, eine beide Teile befriedigende Verständigung zu erzielen und dabei ein beide Teile befriedigendes Finanzprogramm auszuarbeiten, so werden wir Bestellungen im Betrage von 150 Millionen Pfund (3 Milliarden Mark) in England vergeben können.

Pjatakoff schloß seine Rede mit folgenden Sätzen: Eine weitgehende wirtschaftliche Zusammenarbeit Englands mit der sich entfaltenden Wirtschaft der Sowjetunion ist lediglich bei

Wiederaufnahme normaler diplomatischer Beziehungen

zwischen unseren Regierungen möglich. Sie werden leicht begreifen, daß eine ernste wirtschaftliche oder finanzielle Vereinbarung zwischen unseren Ländern ohne eine entsprechende rechtliche Grundlage unmöglich ist. Im Jahre 1924 wurden in einem Vertrage Grundsätze ausgearbeitet, auf deren Basis die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und Großbritannien sich zur Befriedigung beider Teile gestalten konnten. Wir sind überzeugt, daß die Verwirklichung dieser Abmachung in den vergangenen fünf Jahren zu einer befriedigenden Regelung aller strittigen Fragen geführt hätte. Als praktische Wirtschaftsführer sehen wir keine Möglichkeit einer Regelung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Sowjetunion und Englands ohne eine Lösung der erwähnten Frage. Unsere Regierung hat uns jedoch beauftragt, alle Ihre Wünsche und Vorschläge entgegenzunehmen und Ihnen alle nötigen Erklärungen zu geben, um dadurch zur Anregung und zu einer **für beide Teile günstigen Lösung** der vom Leben aufgeworfenen Fragen beizutragen." —

Wie die „Deutsche Tageszeitg." aus Moskau erfährt, wird neben der offiziellen Wiedergabe der Rede Pjatakows durch die Sowjetrussische Telegraphen-Agentur eine andere Version bekannt, die allerdings die Ausführungen des stellvertretenden Vorsitzenden der russischen Staatsbank in einem etwas anderen Lichte erscheinen läßt. **Danach habe Pjatakow die seitens der Sowjetregierung in Aussicht gestellten Einkäufe und Bestellungen ausdrücklich von der Gewährung eines Kredits von 150 Millionen Pfund durch den englischen Handel abhängig gemacht.** Angesichts der von der Sowjetunion auch gegenüber anderen Ländern geübten Praxis dürfte diese Darstellung die richtigere sein. **Die englische Abordnung, so wird hinzugefügt, sehe denn auch nach den hohen Kreditforderungen Pjatakows ihre Mission in Moskau als beendet an und werde in allernächster Zeit die Rückreise nach London antreten.**

Christenverfolgung!

Der Ueberfall von Thorn.

In der alten Ordens- und Hansestadt Thorn, die seit dem Thorner Blutgericht vor 200 Jahren zur berühmten Märtyrerstadt der Kirchengeschichte geworden ist, hat sich am vergangenen Sonntag ein Schauspiel zugetragen, das zwar nicht entfernt an die schauerliche Hinrichtungsszene vom 7. Dezember 1724 heranreicht, das aber gleichfalls dem polnischen Volke nicht zum Ruhme gereicht.

Was war geschehen? Die romfreie Polnische Katholische Nationalkirche, die seit langem in den Vereinigten Staaten von Nordamerika polnische Emigranten betreut, hat seit dem Wiederbeginn der polnischen Staatlichkeit, von Krakau ausgehend, auch im polnischen Mutterland, nicht am wenigsten in den uns nächstliegenden Städten Bromberg, Thorn und Graudenz Fuß gefaßt. Wie das schon in ihrem Namen zum Ausdruck kommt, erfüllen die Anhänger dieser Kirche mit der Treue gegenüber der polnischen Republik gemäß Art. 89 der Verfassung ihre erste Bürgerpflicht. Die dieser Kirche angehörenden polnischen Bürger, die zu einer konfessionellen Minderheit gehören, haben nach Art. 110 bis 116 der Verfassung das Recht zur freien Religionsübung. Sie können sich nach eigenen kirchlichen Rechten verwalten, ihren Glauben frei bekennen, und die polnische Republik sichert ihnen in Art. 95, Abs. 1 der Verfassung vollen Schutz des Lebens, der Freiheit und des Eigentums zu. Im Vertrauen auf dieses erste staatliche Gesetz ist die Gründung der Polnischen Katholischen Nationalkirche erfolgt, die seltsamerweise bis heute noch nicht legalisiert wurde. Ihre Priester und Anhänger werden verfolgt; der greise Bischof Hodur, der seinerzeit zu einer Visitationsreise aus Amerika herüberkam, wurde in Warschau niedergeschlagen. Dies alles geschah in einem Volke, das sich der „religiösen Toleranz" besonders zu rühmen weiß und allen Grund hat, sich der tätigen Freundschaft seiner amerikanischen Volksgenossen zu versichern.

Am vergangenen Sonntag Quasimodogeniti feierte die Thorner Gemeinde der Nationalkirche ihre fünfjährige Gründungsfeier. Sie hatte ihre Glaubensgenossen in Graudenz zu diesem Freudentag eingeladen, die der Einladung gern folgten und auch ihre Kinderschule und Kapelle mitbrachten, die mit geistlichem Spiel die Thorner Freunde erfreuen sollten. Um 4 Uhr nachmittags trafen die Gäste mit dem Graudenzer Zuge auf dem Thorner Stadtbahnhof ein. Der Empfang, der ihnen zuteil wurde, war beispiellos und erinnerte an fanatische Glaubenskämpfe längst verklungener Zeiten. Mehrere hundert Gegner der Nationalkirche hatten teilweise schon von 12 Uhr mittags auf den verhaßten Besuch gewartet; einige waren vollkommen betrunken. Sie hatten sogar einen Meßdiener mit einem Kirchenkreuz (!!) und einer schwarzen Trauerfahne mitgebracht. **Also vorbereitet zum „christlichen" Tun, fielen sie über die Graudenzer Gäste her, schlugen die Männer blutig und ließen selbst kleine Kinder bis herab zu 4—5 Jahren unter einem Steinhagel laufen und fliehen, der ihnen ihr Leben lang unvergeßlich sein wird. Die Instrumente, die zu Gottes Lob erklingen sollten, wurden zerschlagen; der Schaden beträgt einige Tausend Złoty. Bei der baldigen Rückkehr zum Bahnhof — die Veranstaltung konnte nicht stattfinden — führten die Besucher aus Graudenz vierzehn Schwerverwundete mit. Einer von ihnen mit Namen Muszeński, dem alle Zähne eingeschlagen wurden, erhielt Prügel bis zur Bewußtlosigkeit; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Auch zwei Schwestern hat man geschlagen, ihre Kleider wurden zerrissen. Der Graudenzer Geistliche der Nationalkirche, Aleksy Hajduk, wurde gleichfalls schwer mißhandelt, so daß er sein Amt nicht ausüben kann.**

Die Polizei war zur Stelle; aber sie war anscheinend nicht stark genug, um freie polnische Bürger vor diesem heidnischen Erlebnis und vor schwerem Schaden an Gut und Blut zu bewahren. Jetzt erwartet die Thorner Polizei die gewiß nicht leichte, aber im Interesse des Staates dringend zu lösende Aufgabe, wenigstens die Rädelsführer bei diesem blutigen Überfall auf offener Straße ihrem irdischen Richter zuzuführen. Dieser zum Hüter der Verfassung und der allgemeinen Menschenrechte bestellte Beamte mag dann — anders wie das bei dem ungesühnten Sturm auf die evangelische Kirche in Netztal geschah — sein „Schuldig" über diese höchst gefährlichen Eiferer aussprechen, denen der himmlische Richter gnädig sei. Es wäre nämlich nicht auszudenken, daß sie wirklich wissen, was sie seinem Gedächtnis antun.

Den größte Schaden bei dem Thorner Überfall vom 7. April trägt zweifellos die römisch-katholische Kirche davon, die hierzulande die Religion der Mehrheit repräsentiert, die aber auch Millionen von Deutschen heilig und teuer ist. Diese Kirche kann solches „Christentum", das Kindern ein Ärgernis und Andersdenkenden rohe Gewalt bereitet, nimmermehr dulden!

Es wird in erster Linie die Aufgabe der römischen Priester sein, von den Kanzeln herab solches Unwesen, das die heiligen Grundsätze des Christentums und das Ansehen der Kirche beleidigt, schonungslos zu verdammen.

Nach der Hinrichtung des Thorner Bürgermeisters Roesner und der anderen neun Glaubenshelden des Thorner Blutgerichts hielt der polnische Jesuitenpater Wieruszewski bei der Besitzergreifung der Marienkirche eine Predigt, die er mit folgenden Worten schloß: „Ihr werdet stehen vor dem Zorne eures Herrn Christi, es werden aber auch die Dissidenten, welche in dieser Kirche so viele Jahre hindurch, ach leider, ihre Gebete verrichtet haben, vor Gottes Thron stehen. Ich weiß nicht, ob ihre Sanftmut und ihr Stillschweigen, ihr Eifer im Gebet, ihre Standhaftigkeit in vollen Versammlungen, ihre Bescheidenheit in der Ehre, euch nicht beschämen, euch nicht überwinden, euch nicht verdammen werden.“ Vielleicht wäre es angebracht, den Gläubigen der hochberühmten Thorner Ordenskirchen am nächsten Sonntage, an dem vom Mitleid des Herrn (misericordias domini) gesprochen wird, die Worte dieses polnischen Jesuitenpaters wieder ins Gedächtnis zurückzurufen.

Was am vergangenen Sonntag in Thorn geschah, war noch kein Blutgericht, aber die blutigen Ausschreitungen gegenüber der Nationalkirche entstammten demselben dunklen Geist eines mißleiteten Fanatismus, der weder in der katholischen Kirche noch in einer anderen Gemeinschaft von Christen Platz haben darf. Mit solchen Mitteln teibt man keine „Katholische Aktion“ für die Herrschaft des „Königreichs Christi“, mit Straßenüberfällen macht man nicht gegen sondern für die Nationalkirche Propaganda, mit solchen Waffen, die nicht die Waffen des Glaubens und der Liebe sind, begeht man eine Todsünde wider den heiligen Geist.

*

Der Kirchenkampf von Zabcze.

Der Kampf gegen die Nationalkirche ist ein Bruderkampf, der mit all jenen widerwärtigen Erscheinungen ausgetragen wird, die häufig die Streitigkeiten zwischen den Mitgliedern einer Familie begleiten. Wir wissen jedoch, daß unter diesem Kultur- und Glaubenskampf besonders die nationalen Minderheiten aller Sprachen und Konfessionen zu leiden haben, die Deutschen nicht ausgenommen. Wir sind fast täglich genötigt, über die kleinen und großen Angriffe zu berichten, die uns selbst widerfahren, mag es sich nun um den Seelenschmerz der deutschen Katholiken, um die Schändung evangelischer Friedhöfe, oder um die Entweihung, ja sogar Enteignung oder Verbrennung von Bethäusern handeln. Nicht immer ist eine Verwaltungsbehörde so gut beraten wie jener Starost von Wirsitz, der um des staatlichen Ansehens und um der Gesetze willen die Netzthaler Kirche ihrem rechtmäßigen Eigentümer zu erhalten wußte.

Doch in diesem Abschnitt soll nicht von uns, sondern von unseren ukrainischen Mitbürgern im Osten der Republik die Rede sein. Soweit sie der griechisch-orientalischen (russisch-orthodoxen) Kirche angehören, haben sie in einem opferreichen Kulturkampf ihre Glaubensstärke zu beweisen. Rund 500 orthodoxe Kirchen wurden im letzten Jahrzehnt entweder polonisiert, oder niedergebrannt. Als einen Akt der Polonisierung empfinden die Ukrainer die Neugründung der „lateinisch-unierten Kirche des östlichen Ritus“, die nichts mit der griechisch-unierten Kirche der Ukrainer Ostgaliziens zu tun hat, sondern unter den Ukrainern Wolhyniens ihre Mission treibt. Mit welchen Mitteln das geschieht, darüber gibt der folgende Antrag des Ukrainischen Klubs im Sejm vom 4. März d. J. erschütternden Aufschluß:

„Das Dorf Zabcze, Kreis Luck, Wojewodschaft Wolhynien, wird bewohnt von 179 Familien der russisch-orthodoxen Religion, deren Eigentum die russisch-orthodoxe Kirche und die zur Kirchengemeinde gehörigen Gebäude sind, und von sieben Familien der sog. „Union des orientalischen Ritus“. Infolge von Streitigkeiten zwischen den Bekennern der orthodoxen Religion und denen der Union des orientalischen Ritus haben die Verwaltungsbehörden im Herbst 1928 das Eigentum der Kirche und der der Kirchengemeinde gehörenden Gebäude der wenig zahlreichen Gemeinde der Bekenner der Union des orientalischen Ritus zugesprochen, obwohl diese Kirche, wie auch die dazu gehörigen Gebäude aus den Geldmitteln der Bekenner der orthodoxen Religion erbaut waren. Infolge des nach der Meinung der hiesigen orthodoxen Bevölkerung ungesetzlichen Verfahrens der Verwaltungsbehörden konnten zwischen den Bekennern des einen und denen des anderen Bekenntnisses ernste Vorfälle auf religiösem Grunde entstehen — die Behörde hat die Kirche versiegelt und in ihre Obhut genommen.

Am 21. Februar d. J. bemerkte die orthodoxe Bevölkerung, daß die Schlösser und Siegel von der Kirchentüre abgerissen waren. Deshalb ging diese Bevölkerung in die Kirche hinein und stellte fest, daß die Opferkästen der Kirche zerschlagen waren und außerdem einige Kirchenornate fehlten. Wegen einer solchen Entweihung der Kirche baten die orthodoxen Gläubigen den orthodoxen Priester des Ortes, eine nochmalige Weihe der profanierten Kirche vorzunehmen. Nachdem diese Zeremonien abgehalten waren, blieben die Gläubigen samt dem Priester in der Mitte der Kirche, diesen Schritt damit motivierend, daß sie eine abermalige Entweihung der Kirche fürchteten. An Ort und Stelle erschien der Starost mit einer Polizeiabteilung und forderten die Gläubigen auf, die Kirche zu verlassen. Die Gläubigen gehorchten diesem Befehl nicht und verweilen schon sieben Tage, von einem Polizeikordon umgeben, Tag und Nacht betend, in der Kirche.

Die obigen im 20. Jahrhundert unerhörten Vorgänge sind die Folgen der Verwaltungs- und Staatspolitik, die sich sogar in die Religionsangelegenheiten der ukrainischen Bevölkerung mischt und zu solchen drastischen Vorfällen wie in Zabcze führt. — Deshalb wolle der Hohe Sejm beschließen: „Der Sejm bildet eine Kommission aus fünf Mitgliedern zur allseitigen Untersuchung der auf religiöser Grundlage stattgefundenen Vorfälle.“ —

Noch bevor dieser Antrag eingebracht und eine Kommission zur Prüfung der Vorgänge eingesetzt werden konnte, hatte das Drama von Zabcze seinen traurigen Höhepunkt erreicht: **Acht Tage dauerte dieser unglaubliche Zustand, bis die orthodoxen Bauern, mit Frauen und Kindern von Hunger und Frost überwältigt, ihren Widerstand aufgeben mußten. Die Polizisten drangen in die Kirche ein, ergriffen den betenden Priester, nachdem sie ihm den Kopf mit einem Ornat zugedeckt hatten und führten ihn zusammen mit mehreren anderen Bauern in Ketten gefesselt ins Lucker Gefängnis. So geschehen im Jahre des Heils neunzehnhundertneunundzwanzig nach Christi Geburt.**

*

Ausgleich religiöser Gegensätze in — Deuschland.

Unter Beteiligung namhafter Persönlichkeiten aus evangelischem und katholischem Lager ist soeben ein paritätischer Ausgleichsausschuß für das deutsche Reich ins Leben getreten, der die Aufgabe hat, bei Grenz- und Streitfragen zwischen den beiden großen christlichen Konfessionen als ausgleichende Stelle seinen Einfluß geltend zu machen. Es gehören ihm an von **evangelischer Seite:** Studiendirektor D. Fahrenhorst, Berlin; Professor D. Hermelink, Marburg; Prof. D. Kübel, Frankfurt; Prof. D. Rade, Marburg; Prof. D. Schubert, Berlin; Professor D. Sigmund Schultze, Berlin; Reichsgerichtspräsident a. D. Dr. Simons, Leipzig; Geh. Reg. Rat Tillich, Berlin. Von **katholischer Seite** gehören ihm an: Reichsarbeitsminister a. D. Giesberts, M. d. R., Berlin; Reg. Direktor Dr. Brauns, M. d. R., Berlin; Reichspostminister Dr. Heß, M. d. L., Arweiler; Schriftsteller Joos, M. d. R., M.-Gladbach; Prälat Prof. Dr. Lauscher, M. d. L., Bonn; Dompropst Dr. Mausbach, Münster; Ministerpräsident a. D., Dr. Stegerwald, M. d. R., Berlin; Reichsgeneralsekretär Dr. Vockel, Berlin; Fräulein Dr. Wiegerrath, Köln; Frau Oberstudienrätin Wronka, M. d. L., Allenstein. Wie verlautet, wird der Ausschuß noch im Laufe dieses Monats seine Tätigkeit aufnehmen.

„Wir wollen unseren Pfarrer haben!“

Zur Verabschiedung des Pfarrers Buschmann.

Die „Kattowitzer Zeitung“ schreibt:

Für das kleine, auf der Eisenbahnlinie Kattowitz—Rybnik liegende Industrie-Dorf Bielschowitz gibt es augenblicklich nur ein Gesprächsthema: Pfarrer Buschmann und seine Entlassung. Auf der Straße, wenn sich zwei Frauen treffen, in den Lokalen, in denen sich die männliche Bevölkerung während ihrer Freizeit zusammenfindet, in den Läden des Ortes, überall hört man nur immer dieses eine.

Die erregte Stimmung unter der Einwohnerschaft ist durchaus verständlich. Handelt es sich doch hier um einen

Eingriff in das religiöse Leben

der Dorfbewohner, die es einfach nicht begreifen können, wie man ihren hochverehrten Seelenhirten, der seit nun bald zwanzig Jahren mit vorbildlicher Pflichterfüllung um ihr Seelenheil besorgt war, aus ihrer Mitte reißen will. Sie wollen und können nicht einsehen, daß der Mann, der in der schweren Kriegszeit und in der schwereren Zeit nach dem erbitterten Weltringen ihnen immer ein heilsamer Tröster war, der sie aufrichtete, wenn sie von schwerem Leid gebrochen, jetzt auf höheren Befehl scheiden soll. Es gibt niemanden unter der alteingesessenen und auch unter der jungen, von politischen Ränken unbeeinflußten Bevölkerung, der Pfarrer Buschmann auch nur einen einzigen Fall nachsagen kann, wo er etwa den einen Volksteil bevorzugt und den anderen zurückgesetzt, oder irgendeinen politischen Einfluß ausgeübt hat. Um so unverständlicher der Erlaß!

Wer kann mit diesen Leuten nicht mitfühlen? Und was sie dabei noch ärger kränkt: Man hat die Entlassung (eigentlich hat man dafür das schöne Wort Pensionierung angewandt), damit begründet, daß Pfarrer Buschmann sein Amt gegen den Wunsch des Volkes ausübte, also diesem mißliebig sei. Wie fadenscheinig und geradezu

an den Haaren herangezogen

diese Begründung ist, beleuchtet außer dem Vorhergesagten noch die Tatsache, daß man erst jetzt, nachdem die Kattowitzer Diözese bereits seit einer hübschen Reihe von Jahren besteht, auf diese angebliche vox populi aufmerksam wurde. Es muß also entweder eine nachlässige Dienstausübung bei der Kattowitzer Kurie vorliegen oder aber . . .

Allerdings hat Pfarrer Buschmann

auch Feinde im Sprengel

gehabt, und zwar rekrutierten sich diese aus teilweise neu hinzugezogenen Elementen, oder aus solchen, deren Stern erst nach den Aufständen zu leuchten begann. Diesen Herren, die nebenbei auch auf die ihnen Untergebenen einen entsprechenden Einfluß ausüben, war die deutsche Nationalität des Pfarrers Buschmann schon immer ein Dorn im Auge. Aber schließlich dürfte diese zahlenmäßige geringe Kategorie der Bielschowitzer Bürger doch nicht das Sprachrohr des besser unterrichteten Volkes sein.

Wie wir vor einigen Tagen berichteten, haben in Bielschowitz

große Kundgebungen für Pfarrer Buschmann

stattgefunden. Riesige Menschenmengen belagerten nach dem letzten Gottesdienst ihres Seelenhirten das Pfarrhaus, und brachten diesem große Ovationen dar. Die Demonstrierenden, denen der Eingang zum Pfarrhof versperrt wurde, ließen sich nicht zurückhalten und überstiegen die Zäune. Die Polizei war machtlos, hatte auch auf dem Gebiet des Pfarrgrundstücks nach den Vereinbarungen des Konkordats kein Recht zum Eingreifen. Rufe wie: **„Es lebe unser Pfarrer“**, oder **„Wir wollen unseren Herrn Pfarrer haben“**,

meistens in polnischer Sprache,

ertönten dauernd aus der Menge. Erst die Mitteilung, daß Pfarrer Buschmann in der Pfarrei nicht anwesend sei, ließ die Demonstranten auseinandergehen. Aber den ganzen Tag über gab es Gruppen erregter Parochianen, die nicht auseinandergehen wollten. Zu Tätlichkeiten kam es nicht. Infolgedessen konnte Pfarrer Buschmann in den folgenden Tagen nur heimlich zelebrieren, um ähnlichen Szenen, die er als getreuer Diener seiner geistlichen Oberen vermeiden wollte, vorzubeugen.

Am Dienstag trat Pfarrer Buschmann eine Reise an, von der er wahrscheinlich nicht mehr nach Bielschowitz zurückkehren wird. Wieder hatte sich eine große Menge eingefunden, obwohl von der Abreise nichts bekanntgegeben wurde, die dem Seelenhirten entgegenjubelten und ihn baten, die Gemeinde nicht zu verlassen. Pfarrer Buschmann entzog sich den Kundgebungen.

Auch der einzige Kaplan der Kirche soll nun, wie es in den Kreisen der Bevölkerung heißt, zur Disposition gestellt worden sein. Jeden Morgen zu Beginn der Frühmessen erscheint

Polizei in der Nähe der Kirche,

ob aus Sicherheitsgründen, ist nicht bekannt. Unsere Wojewodschaftspolizei ist manchmal halt vorsichtig! Über den Nachfolger Pfarrer Buschmanns ist nirgends etwas bekannt, doch dürfte dieser schon feststehen, da, wie wir gemeldet haben, der bisherige Seelensorger innerhalb vierzehn Tagen die Pfarrei zu räumen hat. Allgemein herrscht die Annahme, daß der neue Seelsorger kein Oberschlesier sein wird.

Auch bis heute ist eine Antwort auf den

Rekurs Pfarrer Buschmanns beim päpstlichen Stuhl

nicht eingetroffen. Da aber im allgemeinen alle Entscheidungen des Papstes über Angelegenheiten in den einzelnen Diözesen im Sinne des Bischofs der betreffenden Diözse getroffen werden, dürfte diese Frage nicht mehr diskutabel sein.

So scheidet nun wieder ein deutscher Mann, der seine Pflichten in wahrhaft christlichem Sinne und ohne Unterschied der Person lange Jahre in Ruhe und Eintracht mit seinen Parochianen erfüllt hat. Wir aber würden gern wissen, wie es möglich ist, daß die bischöfliche Kurie eine Entscheidung auf Grund falscher Tatsachen fällt.“ —

Protest der Nationaldemokratie.

Die „Gazeta Warszawska“ schreibt:

Wie aus dem Schreiben des Regierungskommissariats vom 8. d. M. hervorgeht, wurde die erste gestrige Auflage der „Gazeta Warszawska“ nur wegen des Leitartikels unter dem Titel„ Um das Ansehen des Staates“ beschlagnahmt, in dem das letzte Auftreten des Kriegsministers Pilsudski kritisiert wurde. Deshalb wiederholen wir aus der gestrigen Ausgabe die vierte Resolution des **Obersten Rates der Nationalen Partei** (Nationaldemokratie), der am verflossenen Sonntag über die Erklärung des Kriegsministers beriet. Diese Resolution lautet:

„Der Oberste Rat stellt fest, daß die Kundgebung des Herrn Kriegsministers, die am 7. d. M. veröffentlicht worden ist, und die, wie sich aus dem Titel ergibt, von einem kranken Manne geschrieben wurde, sowohl wegen ihres Inhalts wie auch wegen ihrer Form eine Antwort nicht erfordert. Der Oberste Rat drückt indessen seine Überzeugung dahin aus, daß schon allein die Veröffentlichung dieser Kundgebung, wofür die Regierung die Verantwortung trägt, den Interessen und dem Ansehen des Staats schadet.“

General Sosnkowski — Gesandter am Quirinal.

Warschau, 9. April. Wie der „Robotnik“ erfährt, soll General Sosnkowski, der während der gegenwärtigen Krise ernstlich als Kandidat für den Posten des Ministerpräsidenten genannt wurde, zum polnischen Gesandten am Quirinal ernannt werden.

Vor dem Ende der Krise in Oesterreich.

Wien, 10. April. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern fand die erste Parlamentssitzung nach den Feiertagen statt, in der formell die Demission des Kabinetts zur Kenntnis genommen und ein Referent in der Person des christlich-sozialen Abgeordneten Fink gewählt wurde. Dieser Abgeordnete soll in der heutigen Sitzung Anträge über die Wahl der neuen Regierung vorlegen. Damit ist die Krisis in ein entscheidendes Stadium eingetreten. Nach der Sitzung traten unverzüglich die Vertreter der Mehrheit und Minderheit zu einer Konferenz zusammen, um das Arbeitsprogramm aufzustellen und über die Frage der Kandidatur des künftigen Kanzlers zu beraten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser ein Kompromißkandidat sein wird.

*

Ramek.

Wien, 10. April. (Eigene Drahtmeldung.) Wie von durchaus zuverlässiger Seite verlautet, soll der frühere Außenminister Dr. Ramek in den allernächsten Tagen an die Spitze der neu zu bildenden österreichischen Regierung treten. Über die Besetzung der einzelnen Ministerien ist noch nichts entschieden worden. Nur soviel verlautet, daß das Finanzministerium dem christlich-sozialen Abgeordneten Streeruwitz übertragen werden soll. Der gleichfalls christlich-soziale Dr. Ramek wäre in diesem Falle als Vertreter der Länder gedacht, da er aus Salzburg stammt. Streeruwitz ist Führer der steierischen Industriellen.

Deutsches Reich.

König Boris bei Hindenburg.

Berlin, 10. April. (PAT.) Der inkognito in Berlin weilende König Boris von Bulgarien hat gestern dem Reichspräsidenten von Hindenburg einen Besuch abgestattet. In der Begleitung des Königs befanden sich der bulgarische Gesandte in Berlin Popoff und Oberst Draganow. Der Besuch dauerte etwa ¾ Stunde.

Neuwahlen in Waldeck.

Auf Grund des Staatsvertrages zwischen Preußen und Waldeck werden in nächster Zeit in Waldeck Wahlen stattfinden. Der Vertrag bestimmt, daß binnen drei Monaten eine Zusatzwahl zum preußischen Landtag vorgenommen werden soll. Die Stimmen der wahlberechtigten im ehemaligen Waldeck wohnenden Bürger sollen auf die bei der letzten allgemeinen Wahl im Wahlkreis Hessen-Nassau zugelassenen Wahlvorschläge abgegeben und als Reststimmen dem Landeswahlvorschlag zugerechnet werden. Ebenso finden in derselben Frist Zusatzwahlen zum Kommunal-Landtag des Bezirksverbandes Kassel statt, bei der drei Abgeordnete zu wählen sind, sowie die Wahl des Kreistages. Voraussichtlich wird ein gemeinsamer Wahltermin angesetzt werden.

Wer war Apanasjewitsch?

Warschau, 8. April. Aus gut unterrichteter Quelle erhält der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** über den in Baranowitsche an zwei polnischen Beamten verübten Mord folgende Informationen:

Der (inzwischen verstorbene) Mörder Jan Apanasjewitsch stammt aus dem Dorfe Kolpienice, das heute auf dem Gebiet der Republik Polen gelegen ist. Im Alter von 14 Jahren kam er nach Moskau, und schon als Jüngling nahm er an der bolschewistischen Revolution teil. Seit der Entstehung der Tscheka war er ihr aktives Mitglied und zeichnete sich durch Rücksichtslosigkeit in der Bekämpfung aller gegenrevolutionären Erscheinungen aus. Er hat auch viele Opfer auf dem Gewissen. Nach Auflösung der Tscheka wurde er Mitglied des Kollegiums und Sekretär der GPU. Schon im Jahre 1923 war er Vorsitzender des Polit-Bureaus in Moskau. Im folgenden Jahre wurde er an eine höhere technische Schule abkommandiert, von wo er nach sechs Monaten nach Berlin als Leiter des Torgpred (Bureau der Handelsmission) geschickt wurde. Er bezog dort ein Gehalt von 170 Dollar monatlich. Vor kurzem erhielt er den Auftrag, nach Rußland zurückzukehren.

Auf der Rückfahrt machte er einen Abstecher zu seinem Bruder nach dem Dorf Mala Kolpienica bei Baranowitsche, wo ihm ein bekannter Bauer die Bitte vortrug, für ihn Briefe nach Rußland mitzunehmen. Der Bauer händigte ihm zwei versiegelte Umschläge mit Trauer-

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 83.

Bromberg, Donnerstag den 11. April 1929.

Pommerellen.

10. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Von der Ossa.** Das Hochwasser der Ossa ist doch nicht so harmlos verlaufen, als man bei dem langsamen Fortschreiten des Tauwetters hoffen durfte. Besonders in den Ostertagen stieg das Wasser dauernd ziemlich schnell, was wohl auf die Tätigkeit der inzwischen aufgetauten Drainagen zurückzuführen ist, nachdem kurz vorher bereits ein langsames Zurückgehen des Wassers beobachtet werden konnte. Durch dieses Anwachsen trat stellenweise eine Überflutung der anliegenden Felder und damit zum Teil eine recht erhebliche Schädigung der Besitzer ein. Infolge des in der Nacht zum 3. April einsetzenden und die folgenden Tage hindurch währenden Frostes wurde indessen ein weiteres Anschwellen der Überflutung verhindert, und seit einigen Tagen ist bereits ein Sinken des Wasserstandes zu verzeichnen. Der Umfang der verursachten Schäden ist zurzeit noch nicht zu übersehen, jedoch steht fest, daß das Hochwasser und die durch dieses zu befürchtenden Verwüstungen nicht annähernd so bedeutend sind, als bei den im Winter gefallenen großen Schneemassen und dem spät begonnenen Tauwetter anfangs anzunehmen war. *

× **Keine jüdischen Gemeindewahlen.** Die Wahlen für die Verwaltung der hiesigen israelitischen Gemeinde, die, wie mitgeteilt, auf Sonntag, den 7. d. M., anberaumt waren, haben auch diesmal nicht stattgefunden. Sie sollen, wie behördlicherseits verfügt worden ist, erst nach Einführung der bereits für andere Landesteile Polens geltenden Wahlordnung auch im früher preußischen Teilgebiet abgehalten werden. *

× **Einem plumpen und doch oft erfolgreichen Trick** fallen, wie folgendes Vorkommnis beweist, immer wieder Leute zum Opfer. Ein Landwirt aus Königl. Dombrowken (Król. Dąbrówka), Kreis Graudenz, der nach einem Schweineverkauf in Graudenz weilte und einen Betrag von 480 Złoty in einem Briefumschlag bei sich führte, wurde vor einigen Tagen in der Marienwerder Straße von zwei gutgekleideten Personen angesprochen, die ihn fragten, ob er nicht ein Kuvert mit Dollarscheinen, das von ihnen verloren worden sei, gefunden habe. Der Ackersmann verneinte die Frage und ließ sich auf dringendes Zureden auch noch bewegen, zum Beweise seiner „Unschuld" seinen Umschlag mit den Złotys vorzuzeigen. Die gaunerischen Unbekannten „prüften" den Inhalt des Kuverts und reichten dann mit dem Bemerken, daß die Sache in Ordnung wäre, den Briefumschlag mit dem wertvollen Inhalt zurück, den der ahnungslose Landmann wieder in seine Tasche beförderte. In welchen Schrecken geriet er aber bald danach, als er in einem Restaurant eine Zeche bezahlen wollte, hierzu sein Kuvert herausholte und darin anstatt des Geldes — Papierschnitzel vorfand. Die mit diesem doch schon recht plumpen Kniff arbeitenden Schwindler hatten dem Landmann eine andere, mit wertlosen Papierabfällen gefüllte Briefumhüllung zurückgegeben und ihn dadurch um seine Barschaft geprellt. Bitterlich weinend zeigte er nach dieser infolge seiner Einfalt gemachten trüben Erfahrung der Polizei das Mißgeschick an. Da er aber nicht einmal eine brauchbare Beschreibung der Betrüger zu geben vermochte, wird er wohl seinen Verlust als unabänderliche Tatsache betrachten müssen. *

× **Über Ausschreitungen vor dem Arbeitsvermittelungsamt** ist bekanntlich schon mehrfach öffentlich Klage geführt worden. Ein neuer derartiger Fall trug sich kürzlich dort zu. Ein gewisser Alfons Majewicz, der durch die Kleine Mühlenstraße ging, wurde, obwohl er dazu keinerlei Anlaß gab, von Leuten, die vor dem genannten Amt angesammelt waren, angegriffen und erheblich mißhandelt. Ob es in diesem Falle Arbeitslose gewesen sind, bedarf freilich noch der Feststellung. Immerhin beweist das erneute Vorkommnis, daß eine scharfe polizeiliche Aufsicht dort notwendig ist. *

× **Ein Lebensmüder** wurde am Montag abend in das hiesige städtische Krankenhaus eingeliefert. Es handelte sich um einen jungen unverheirateten Lehrer aus Rudnik, Kreis Graudenz. Nach Verlauf von etwa sieben Stunden verschied der Unglückliche, der, um seinem Leben freiwillig ein Ende zu bereiten, Gift genommen hatte. Was den Bedauernswerten zu dem verhängnisvollen Schritt veranlaßt hat, ist vorläufig noch nicht bekannt. *

× **Einen Selbstmordversuch** vollführte am Montag eine Festungsstraße (Forteczna) 93 wohnhafte, von ihrem Ehemann getrennt lebende ältere Frau, und zwar auf die Art, daß sie sich die Pulsadern zu öffnen versuchte. Zu voller Durchführung des Vorhabens ist es aber nicht gekommen. Wirtschaftlich ungünstige Verhältnisse veranlaßten sie zu der Tat. *

× **Tot aufgefunden** wurden Dienstag früh in ihrer Culmerstraße (Chełmińska) 93 befindlichen Wohnung die 53jährige Witwe Joanna Sełecka und ihr 22jähriger Sohn Bolesław, der in der Maschinenfabrik „Unja" als Schlosser arbeitet. Eine Bekannte der Familie namens Helena Werner wollte dort einen Besuch machen, wobei sie die traurige Entdeckung machte. Obwohl der junge S. (die Mutter war als Schwerleidende bettlägerig gewesen) seit drei Tagen nicht mehr gesehen worden war, auch es Nachbarn aufgefallen war, daß die Fenstervorhänge ständig herabgelassen waren, war doch niemand auf den Gedanken gekommen, nachzufragen, ob dort etwas nicht in Ordnung wäre. Als Ursache des Todes von Mutter und Sohn wird behördlicherseits ein Unglücksfall durch Vergiftung an dem Ofen entströmten Kohlenoxydgas angenommen. Eine gerichtsärztliche Kommission trifft die näheren Feststellungen. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Heute (Mittwoch) abend das große künstlerische Ereignis. 8 Uhr abends im Gemeindehause das **Prof. Gust. Wohlgemuth-Konzert.** Restliche Karten an der Abendkasse. (4889 *

Vortragsabend Dora Ottenburg. Der zweimal verschobene Vortragsabend der beliebten Danziger Künstlerin findet nunmehr am Donnerstag, dem 18. April, im Gemeindehause bestimmt statt. Der gesamte Reinertrag ist für den Neubau des Gymnasiums des Deutschen Schulvereins bestimmt. Wer den Vortragsabend besucht, verschafft sich nicht nur einige erhebende und fröhliche Stunden, er hilft auch ein großes Werk fördern, das im Interesse unseres deutschen Volkstums geschaffen werden muß. Eintrittskarten in dem Geschäftszimmer der Deutschen Bühne, Mickiewicza 15. (5014 *

Thorn (Toruń).

Professor Felix Schmidt-Quartett.

Das Professor Felix Schmidt-Quartett bot uns das beste Vokalkonzert der letzten Jahre. Die Herren verfügen über ein ausgezeichnetes Stimmenmaterial und einen hohen Grad technischer Schulung. Einheitliches Zusammensingen ohne störendes Hervortreten einer Stimme auf Kosten der andern schuf einen Klangkörper von beseeltem, geradezu idealem Ton. Mühelos, mit leichtester Ansprache singen die Tenöre, ohne bei zunehmender Stärke in Schärfe zu verfallen, voll, sonor in prachtvoller Tiefe (bis zum Contra-as) erklingen die Bässe. Ihnen fügen sich die Mittelstimmen vollkommen angemessen ein.

Willy Gneiß, der sich dem Studium des Gesanges Jahre durch unterzogen hat, eine musikalische Intelligenz, ist der Vereinigung ein tatkräftiger Berater. Vorbildlich ist seine Auffassung, geradezu peinlich genau die Textbehandlung, so daß fast jedes Wort seine tonliche und rhythmische Gestaltung findet. Einwandfrei auf seine Initiative hin auch die Vokalisation, nur wirkt bisweilen eine etwas zu scharfe Artikulation der tonlosen Endkonsonanten zu absichtlich.

Aus der reichhaltigen Vortragsfolge, die vorwiegend eine Anzahl Lieder aus unserem reichen Volksliederschatz brachte, seien zunächst vier köstliche Bearbeitungen Othegravens erwähnt, dieses Meisters, der es versteht, bei aller Kunst den Charakter des Volksliedes zu wahren, ohne seinen Stil zu beeinträchtigen. Eigenartig und fesselnd ist ebenfalls die Bearbeitung des „Schweinauer Tanz" von dem leider zu früh aus dem Leben geschiedenen Komponisten Moldenhauer. Von Originalkompositionen war am wirksamsten der Bucksche Chor „Die Grenadiere". Der humorvolle Text ist in ein reizvoll musikalisches, von ganz eigenen, originellen Gedanken durchwirktes Gewand gekleidet. Ferner interessierte der Chor „Auswanderers Heimweh" unseres heimischen Komponisten Alfred Hetschko (Graudenz). Das aus der Dichtung herausklingende starke Heimatgefühl ist durch die Musik ungekünstelt und schlicht, doch anschaulich illustriert. Die vorzügliche Wiedergabe durch das Quartett löste einen sehr starken Beifall aus. Das alte, liebe Radeckesche „Aus der Jugendzeit" wurde in einer Auffassung wiedergegeben, die ganz außerordentlich zusagte. Eine bisher hier noch nicht gehörte erstklassige Ausführung fand auch „Der Jäger aus Kurpfalz". In dem Schubertschen Liede „Die Nacht" fiel das prächtige Halten und Stützen der Töne auf. Gut durchgeführt wurde auch das Brahmsche „Guten Abend, gute Nacht" in der Bearbeitung von Zander.

Überaus reicher Beifall erwirkte die Zugabe eines Chors von Moldenhauer „Schön Röschen, wollen wir tanzen?", eines ganz reizenden Stückchens, das allen Männerchören als wirksame Programmnummer bestens empfohlen sei, um so mehr, als es keine besonderen Schwierigkeiten birgt.

Sehr zu bedauern war der nur mäßige Besuch des Konzerts. Den Veranstaltern kann dabei wahrlich der Mut zu ähnlichen Unternehmungen vergehen, und die „Kunstfreunde", die die Sänger „schon im Radio gehört" haben, hätten gerade deswegen erscheinen sollen.

Otto Steinwender.

Deutsch-katholische Papstfeier.

Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken beging im Anschluß an die Mission, die in der Osterwoche für die Katholiken deutscher Zunge in der Kirche zu St. Johann stattfand und am weißen Sonntag ihren Abschluß erreichte, am Nachmittag des letzten Missionstages eine Papstfeier. Der Missionsleiter, Franziskanerpater Kempf-Posen, hielt den Festvortrag. Die sehr zahlreichen Zuhörer wurden im Geiste durch die Jahrhunderte von Konstantin dem Großen an bis zur Gegenwart geführt und ihnen in geschichtlichen Umrissen das Entstehen, Wachsen und Vergehen des Kirchenstaates anschaulich und allgemeinverständlich geschildert. Aus dem die ganze Materie umfassenden Vortrag seien hier nur einige Punkte erwähnt:

In den Zeiten der Naturalwirtschaft und des Tauschhandels sei das Bestehen eines Kirchenstaates für die Päpste eine absolute Notwendigkeit gewesen; denn aus der weiten Welt konnten den Päpsten wegen Mangels der modernen Verkehrswege und Verkehrsmittel keine Zuwendungen zum Unterhalte der vielen Beamten, die die Päpste zur Unterstützung in der Verwaltung der Kirche benötigten, gemacht werden. Sie mußten den Unterhalt aus nächster Nähe, aus den Einkünften ihres eigenen Landes, des Kirchenstaates, decken. Seit Bestehen der Geldwirtschaft sei dies anders geworden. Ein denkwürdiger und für die Katholiken der ganzen Welt erfreulicher Tag sei der 11. Februar d. J. Er hat die glückliche Lösung der seit 60 Jahren bestehenden römischen Frage und damit die Aussöhnung zwischen der italienischen Regierung und dem päpstlichen Stuhl gebracht. Der Papst ist jetzt wieder ein wirklicher Souverän, dem alle Rechte eines Herrschers zustehen. Die Größe des von ihm beherrschten Gebietes ist dafür nicht ausschlaggebend; es war daher zur Wiederherstellung der Souveränität des Papstes nicht erforderlich, den Kirchenstaat in seinem früheren Umfange wieder herzustellen. Nach der Wegnahme des letzten Restes des Kirchenstaates, der Stadt Rom, am 20. September 1870, wurde von Italien dem Papste zwar der Vatikan überlassen. Er war aber nicht freier Eigentümer dieses Stadtgebietes, sondern nur Nutznießer. Zwar sind auch die Päpste zur Zeit des Nichtbestehens eines Kirchenstaates von den meisten Staaten als Souveräne erachtet worden; ihre Souveränität war aber keine wirkliche, wie dies die Ereignisse des letzten Krieges deutlich erwiesen haben. Nach dem Eintritt Italiens in den Weltkrieg fühlten sich die Gesandten Österreichs, Preußens und Bayerns beim päpstlichen Stuhl in Rom nicht mehr sicher; sie nahmen ihre Zuflucht in Lugano in der Schweiz. Der Papst war im Verkehr mit den Katholiken der Zentralmächte behindert und wurde vielfach darin kontrolliert. In dem Vertrage vom 11. Februar sind die Rechte des Papstes als freier Eigentümer des ihm zugestandenen Gebietes festgelegt; der Papst ist damit wieder ein wirklicher Souverän geworden.

Der aufklärende und belehrende Vortrag über den Kirchenstaat und die glückliche Lösung der römischen Frage erntete den verdienten Beifall. Als Huldigung für den Papst sang die Versammlung das Papstlied. Nach Erledigung mehrerer geschäftlicher Angelegenheiten folgte eine lange Reihe anderer Darbietungen: Chorgesänge, Deklamationen, Theaterstücke, die alle Teilnehmer in fröhlicher Stimmung recht lange zusammenhielt. **

ǂ **Die Weichselschiffahrt eröffnet.** Nachdem die Frühjahrshochwasserwelle mit dem Eistreiben vorüber gegangen, haben eine Anzahl Dampfer den schützenden Winterhafen bereits verlassen und am Kai festgemacht. Die Dampferfähre hat ihren Betrieb noch nicht aufgenommen, da die Pontonbrücke über die sog. Polnische Weichsel noch nicht fertiggestellt ist. — Dienstag früh war der Wasserstand bei Thorn unter die 4-Meter-Grenze gefallen. Er betrug 3,94 Meter über Normal. **

ǂ **Thorner Marktbericht.** Am Dienstag gab es trotz des immer noch winterlichen Wetters die ersten Schneeglöckchen und Veilchen, die guten Absatz fanden. An Frühgemüse waren Salat zu 0,20—0,25, Radieschen zu 0,25 bis 0,35, Schnittlauch und Petersilie von 0,10 an angeboten. Es kosteten ferner: Weißkohl 0,30, Rotkohl 0,40, Wirsingkohl 0,40, Grünkohl 0,20, Rosenkohl 1,20, weiße Bohnen 0,60 bis 0,80, Mohrrüben 0,25—0,30, rote Rüben 0,20—0,25, Wrucken 0,10—0,15, Zwiebeln 0,30—0,40, Pasternak 0,20,

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 14. April 29.
(Mis.-Dom.)

Schönsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Richnau. Vrm. ½10 Uhr Gottesdst.

Osterbitz. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein.

Gollub. Nachm. 5 Uhr: Gottesdst. Nachm. 6 Uhr Jungfrauenverein u. Mütterabend im Pfarrhause.

Meerrettich 0,25—0,30. Suppengemüse pro Bund 0,10—0,15. Butter und Eier waren sehr reichlich vorhanden und kosteten 2,50—3,00 bzw. 2,00—2,30. Mit weiterem Preisrückgang ist erfreulicherweise zu rechnen. Quark wurde mit 0,40 bis 0,60 verkauft, Sahne mit 2,50. Äpfel kosteten 0,10—1,00, getrocknete Pflaumen 0,60—0,80, Apfelsinen pro Stück 0,40 bis 1,50 und Zitronen pro Stück 0,15—0,25. Der Fischmarkt brachte wie üblich gute Auswahl an Flußfischen und frischen Heringen zu den bekannten Preisen. Auch Geflügel war reichlich zu haben. * *

≠ **Durch Einbruchsdiebstahl** büßte der Brombergerstraße 68 wohnhafte Ferdynand Zawirski Garderobenstücke im Gesamtwerte von 670 Złoty ein. * *

≠ **Diebstähle.** Dem Töpfermeister Józef Kuczkowski, Katharinenstraße 3, wurden Türdrücker im Werte von 10 Zł. gestohlen, dem Gerstenstraße 8 wohnhaften Stanislaw Saller eine Lötlampe und Zangen im Werte von 50 Złoty. * *

≠ **Festgenommen** wurden von Sonnabend bis Montag laut dem Rapport der Thorner Polizeibehörde eine Person wegen Vagabundierens, eine Person wegen Unterschlagung und Betruges, zwei Personen wegen Diebstahlsverdachtes, zwei Personen wegen Trunkenheit. — Wegen Zuwiderhandelns gegen Polizeivorschriften wurden insgesamt 22 Protokolle aufgenommen. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ɔc.

Thorner Vereinsbank. Unsere Mitglieder werden nochmals auf die am Donnerstag, 8 Uhr, im Deutschen Heim stattfindende Ordentliche Mitgliederversammlung aufmerksam gemacht. (4871 **

Das Weichselhochwasser ist vorüber und dadurch den Niederungsbewohnern eine Sorge vom Herzen genommen. Sie werden es daher mit Freude begrüßen, nun wieder einmal fröhlichere Abwechslung zu genießen. Zu ausgelassenster Heiterkeit verhilft der Schwank „Der ungetreue Eckehart", der Sonntag (14.), nachmittags 3 Uhr, bei der D. B. T. im Dt. Heim zu ermäßigten Preisen letztmalig in Szene geht. Darum versäume niemand diese letzte Gelegenheit! Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34, bereits zu haben. (4919 * *

Culmsee (Chełmża).

i **Das seltene Fest des 60jährigen Amtsjubiläums als Lehrerin** beging am Montag Frl. J. Sebald. Eine Menge Blumen und Gratulationen wurden von nah und fern übersandt, denn die Jubilarin ist weit über die Grenzen unserer Stadt bekannt und überall sehr beliebt. Aus diesem Anlaß fand im hiesigen Siechenhause eine Feier statt, an der ca. 50 Personen teilnahmen. Die Feier begann mit dem Liede: „Bis hierher hat mich Gott gebracht", dann hielt Superintendent Hiltmann eine Ansprache, in der er die Jubilarin als ein Vorbild tüchtiger und fleißiger Arbeit pries. Eine zweite Ansprache hielt Herr Pfarrer Kuberski. Ferner wurden von früheren und jetzigen Schülern der Jubilarin sehr nette Gedichte vorgetragen. Eine anschließende gemeinsame Kaffeetafel hielt jung und alt noch lange beisammen. ✠

ch. **Konitz** (Chojnice), 9. April. **Weil sie sich durch Töten von einem Hunde billigen Pelzbesatz beschafften, hatten sich die Schmiede Władysław und Franz Urbanski aus Paglau hiesigen Kreises vor dem Richter zu verantworten.** Die Angeklagten lockten den Hund des Gerichtsbeamten Husarek in die Schmiede, töteten das Tier, häuteten es ab und versteckten das eingesalzene Fell, um es später zu verbrauchen. Das Gericht verurteilte den ersten Angeklagten zu einer Woche Gefängnis, der zweite Angeklagte wurde freigesprochen. — Der Arbeiter Bonk aus Czersk hatte sich zu verantworten, weil er 1000 Zigaretten und 100 Zigarren von Danzig über die grüne Grenze nach Polen brachte. Das Gericht verurteilte ihn zu 1792 Złoty Geldstrafe, 1 Woche Arrest, Beschlagnahme sämtlicher Zigaretten und Zigarren und Tragung der Kosten. — Am Dienstag, 9. April, nachmittags um 5 Uhr, fand im Sitzungssaale des heisigen Rathauses eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung statt. Anwesend waren 19 Stadtverordnete. Der Magistrat war durch Bürgermeister Dr. Sobierajczyk und die Stadträte Wagner, Ulandowski, Kunowski und Wysocki vertreten. Die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 50 000 Złoty bei der Landeswirtschaftsbank wurde angenommen, ebenso auch der Antrag des Magistrats betr. Anerkennung des Baugeländes an der Bütower Chaussee, das den Herren Gutsbesitzer Heise und Fabrikbesitzer Kazmierski gehört.

a **Schwetz** (Świecie), 8. April. Auf dem hiesigen Standesamt sind für den Monat März die Geburten von zehn Mädchen und 6 Knaben zu verzeichnen. — Gestorben sind 5 männliche und 6 weibliche Personen. Von diesen sind 2 Frauen 85 und eine 86 Jahre alt gewesen.

n. **Aus dem Kreise Schwetz** (Świecie), 9. April. **Ein erschütterndes Familiendrama ereignete sich in Ryszka.** Aus bisher nicht sicher festgestellter Ursache vergiftete die Gattin des dortigen Mahl- und Schneidemühlenbesitzers Iglinski ihre beiden minderjährigen Kinder und darauf sich selbst. Die schreckliche Tat geschah, während der Ehemann und Vater von Hause abwesend war. Als das Ereignis bemerkt wurde, war es bereits zu spät, so daß den Opfern der Katastrophe keine Hilfe mehr zuteil werden konnte.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 9. April. Am 8. d. M. fand hier die erste Ortsgruppensitzung des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe nach ihrer vor sechs Wochen erfolgten Gründung im Vereinslokal Bonin statt. Erschienen waren ca. 20 Mitglieder. An Stelle des verhinderten ersten Vorsitzenden eröffnete Tischlermeister Dittmer die Versammlung und erteilte dem erschienenen Syndikus Dr. Ptok vom Verband städtischer Berufe das Wort zu seinem Thema „Umsatzsteuer". In der sich an diesen Vortrag anschließenden Diskussion gelangten alle an den Redner gestellten Fragen bereitwilligst zur Beantwortung. Sodann hielt der anwesende Vertreter der Versicherungsgesellschaft „Vesta" einen längeren Vortrag über Versicherungsfragen und empfahl den Mitgliedern den Beitritt besonders in die Haftpflicht- und Unfallversicherung. Auch hier kam es zu anregender Diskussion, nach deren Schluß der stellv. Vorsitzende beiden Rednern seinen Dank für ihre Ausführungen zum Ausdruck brachte. — Am Donnerstag, 11. d. M., findet im Hotel Polonia eine Holzversteigerung statt, bei der Nutz- und Brennholz aus den Schutzbezirken Neuhof, Eichfelde, Zaleśniak und Swidwie gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf gelangen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

(◊) **Ottlotschin** (Otłoczyn), 10. April. Bei der hiesigen Gemeindewahl wurden wie 1926 die Besitzer Krüger, May, Täuber wiedergewählt und in der Schulzenwahl mit allen 11 Stimmen der Gemeindevorsteher Fallenczyk zum dritten Male. — In den letzten zwei Monaten sind hier wie vorher trotz der früheren Grenze mit viel Diebes- und Schmugglergesindel keine Einbrüche oder Diebstähle zu vermelden. — Die Weichselüberschwemmung hat hier durch die zurückgebliebenen Eisschollen erheblichen Schaden auf den mit Winterung bestellten Feldern angerichtet. Die Besitzer brauchten nicht zu räumen, das Wasser fällt täglich, nur die Niederungswiesen sind noch überflutet.

* **Konin**, 9. April. 19 Gehöfte niedergebrannt. Am Sonntag abend wurde das Dorf Niesluw, Gemeinde Goslawice, Kreis Konin, von einer Feuersbrunst heimgesucht. Fast das ganze Dorf stand in Flammen. Aus der ganzen Umgegend trafen die Abteilungen der Feuerwehr ein. Unter den Dorfbewohnern spielten sich erschütternde Szenen ab. Die Rettungsarbeiten dauerten die ganze Nacht hindurch. Erst in den Morgenstunden konnte das Feuer vollständig gelöscht werden.

* **Sosnowice**, 9. April. Raubmord. Sonntag früh wurde im Kassenraum der Firma Ulen & Co. in Sosnowice der Nachtwächter Wincenty Bednorz ermordet aufgefunden. Der große Geldschrank war gesprengt. Wie die Untersuchung ergab, wurden die Einbrecher in dem Augenblick vom Nachtwächter überrascht, als sie mit dem Öffnen des Geldschrankes beschäftigt waren. Als der Nachtwächter Lärm schlug, wurde er durch mehrere Hiebe erschlagen. Den Einbrechern fiel kein Geld in die Hände.

Freie Stadt Danzig.

* **Zwei Straßenräuber gefaßt.** Seit längerer Zeit (etwa von Dezember vorigen Jahres an) sind Händler, die mit ihrer Ware zu den Märkten nach Danzig kamen, in der Gegend von Schönfeld und Ohra von jungen Burschen belästigt und in einigen Fällen bestohlen worden. Es ist der Kriminalpolizei nunmehr gelungen, zwei der Täter festzunehmen. †

* **Die Vierteljahresbilanz der Danziger Kriminalpolizei.** Die Danziger Kriminalpolizei hatte in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1929 wiederum umfangreiche Arbeit zu leisten. In dieser Zeit wurden 5425 Strafanzeigen erstattet. Hiervon betrafen 1369 Eigentumsverbrechen und Eigentumsvergehen, 712 Betrug und Urkundenfälschung und 43 Meineide und Abgabe falscher eidesstattlicher Versicherungen. In 212 Fällen bezog sich die Tätigkeit der Kriminalpolizei auf Verbrechen wider das Leben, wie Mord, Totschlag, Körperverletzung mit Todesfolge und Kinderaussetzung, Brandstiftung und andere gemeingefährliche Verbrechen. Unter dem Rest befanden sich 661 Antragsdelikte (Beleidigung, Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung usw.) Unter 4381 ermittelten oder bekannt gewordenen Tätern befanden sich 926 Ausländer, 810 Frauen und 111 Jugendliche. †

* **Bestrafte Bluttat.** Am 10. Februar d. J. hatte der 21jährige Bankangestellte Wilhelm Klawitter den 24jährigen Arbeiter Bruno Hannemann durch Messerstiche schwer verletzt, so daß der H. verblutete. Ein eigentlicher Grund lag zu der Messerstecherei nicht vor. Klawitter hatte nach der Bluttat sich nicht im geringsten mehr um sein Opfer gekümmert. Wegen dieses Verbrechens stand K. in diesen Tagen vor dem Schwurgericht. Die Anklage lautete auf Körperverletzung mit Todesfolge. Er wurde zu einem Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt. In der Begründung des Urteils wurde betont, daß der Angeklagte keinen besonderen Grund gehabt habe, Hannemann zu verfolgen und auf ihn einzustechen. Jedoch seien dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt worden, weil er sich bisher gut geführt habe und weil die schweren Folgen seiner Tat durch ein Zusammentreffen unglücklicher Umstände herbeigeführt worden seien. †

Mehr Auslandspropaganda?

In einem Aufsatz im **„Kurjer Poznański"** verlangt St. Kozicki mehr Auslandspropaganda zugunsten Polens. Er schreibt u. a.:

„Auf dem Büchermarkt in Frankreich beginnen jetzt Bücher zu erscheinen, die sich gegen Polen richten. Bisher haben sich die Verfasser solcher literarischer Erscheinungen nur gelegentlich bei Erörterung einzelner politischer Fragen in einer unsere Interessen oder unseren guten Ruf schädigenden Weise geäußert. Jetzt können wir Bücher verzeichnen, die sich vollständig und ausschließlich mit Polen und mit dem Verhältnis Frankreichs zu Polen beschäftigen.

„Heute haben wir das unter dem Titel: „Und morgen"? erschienene Buch im Auge, das Peter Valmigère zum Verfasser hat. Wir kennen es zurzeit nur aus Inhaltsangaben, aber schon das genügt, um festzustellen, daß es sich zur Aufgabe stellt, der öffentlichen Meinung in Frankreich klar zu machen, daß die Aufrechterhaltung des Friedens davon abhängt, daß Frankreich vollständig mit Polen bricht und in ein enges Bündnis mit Deutschland eintritt. Das Erscheinen eines solchen Buches ist außerordentlich bezeichnend. Man könnte über dieses Thema breite Betrachtungen anstellen, aber für heute wollen wir nur eins feststellen, nämlich die Tatsache, daß die deutsche Propaganda nicht untätig ist. Man darf die Wirkungen eines solchen Buches auf die breiten Massen nicht unterschätzen. Wir leben in demokratischen Zeiten. Die Massen haben auf die Politik und ihre Richtung nicht allein bei den Wahlen Einfluß; ihre Stimmung und ihre Ansichten beeinflussen fortwährend den Verlauf der politischen Fragen und zwar nicht nur der inneren, sondern auch der außenpolitischen. Die französische öffentliche Meinung hat unmittelbar Einfluß auf die französische Politik.

In Frankreich herrscht allerdings großes Verständnis für die polnischen Aufgaben; die Sympathien für uns sind dort festgewurzelt, aber trotzdem wissen breite Massen noch viel zu wenig von Polen und seinen Angelegenheiten. Übrigens tauchen immer neue Aufgaben auf; die informatorische Arbeit muß also dauernd und planmäßig sein. Zweifellos geschieht auf diesem Gebiete viel durch die Zeitschrift „La Pologne", die unter der verständigen Leitung des Herrn A. Marlot schon im zehnten Jahre erscheint. Eine lebhafte Propaganda übt auch der Verein „Les amis de la Pologne" aus. Wir haben zahlreiche Freunde unter den Schriftstellern und Publizisten, die sich lebhaft mit unseren Angelegenheiten und mit den polnisch-französischen Beziehungen beschäftigen und viel darüber schreiben. Trotzdem kann man alles das nicht als ausreichend ansehen. Es muß dem intelligenten französischen Leser ein reiches und genaues Material unterbeitet werden, auf Grund dessen er sich über die politischen Aufgaben, die mit Polen im Zusammenhang stehen und über die Rolle unseres Landes in der europäischen Politik ein Urteil bilden kann.

Deutschland beabsichtigt die deutsch-polnischen Grenzen auf friedlichem Wege einer Revision zu unterziehen. Es will deshalb für diesen Gedanken weite Kreise in allen Ländern gewinnen, und auf diese Weise auf die Gedankenwelt der Politiker einen Druck ausüben. Dieselben Aufgaben müssen von unserem Gesichtspunkte aus beleuchtet werden. In Polen weiß jedes Kind, daß der polnisch-deutsche Konflikt schon seine tausendjährige Geschichte hat (?) und daß der polnische Staat ohne den Zugang zum Meere und ohne den Besitz des unteren Weichsellaufes nicht bestehen könne. Wir wissen indessen aus Erfahrung, daß man den Ausländern dies erst klar machen muß, daß man mit geographischen, historischen, ethnographischen und wirtschaftlichen Argumenten beweisen muß, das Pommerellen ein „polnisches" Land ist, und daß es zu Polen gehören muß, wenn Polen als Staat bestehen soll. Tatsächlich fehlt es in Polen nicht an Leuten, die über dieses Thema gut zu schreiben verstehen und das Ausland dafür interessieren können. Einen Beweis dafür haben wir in den bezüglichen polnischen Büchern". Herr Kozicki verweist auf

die Bücher von Prof. Sobiecki und von Kasimir Kierski unter dem Titel „Der Kampf um Pommerellen" und „Das polnische Pommerellen", worauf er schließt:

„Es ist nötig, eine breite Propaganda in dieser Beziehung im Auslande zu entwickeln. Das ist aber mit privaten Hilfsmitteln nicht möglich, dazu sind die entsprechenden staatlichen Institutionen berufen."

*

Wir sind erstaunt über diesen Appell unserer streitsüchtigen Posener Freundin. Auslandspropaganda mit Worten wird hierzulande mehr als genug betrieben. Vielleicht hat gerade dieses Zuviel geschadet, weil es nicht immer wahrhaftig war. Auch die Thesen, die der „Kurjer Poznański" im vorliegenden Absatz aufbringt von dem „urpolnischen" Charakter Pommerellens und vom tausendjährigen deutsch-polnischen Kampf, stehen in der historischen Wahrheit auf weniger festen Beinen als in der politischen Tendenz. Wir können nur den Satz wiederholen, den wir vor wenigen Tagen an dieser Stelle gebrauchen mußten: „Auslandspropaganda? Vielleicht ist sie nötig. Aber dann muß sie wahrhaftig sein."

Die Auslandspropaganda mit Worten muß ein Fiasko erleiden, wenn sie durch die Auslandspropaganda der Tat nicht unterstützt wird. Gerade der „Kurjer Poznański" hat sich in dieser Hinsicht an den Interessen des polnischen Staates in schwerster Weise versündigt. Er hat mit dazu beigetragen, daß rund 800 000 Deutsche aus ihrer Heimat verdrängt wurden. Er wollte sich in ihr Erbe setzen, er konnte es aber nicht verhindern, daß gleichzeitig Hunderttausende von Propagandisten über die Grenze geschickt wurden, denen man ihre antipolnischen Gefühle kaum verargen kann. Was hat der Wagen des Drzymała für Aufhebens gemacht? Kann da das Rattern der Tausende von Achsen, auf denen diese Hunderttausende ihre Heimat verließen, ganz ungehört verhallen? Kann neben diesem unliebsamen Geräusch der Satz des Herrn Zaleski mit Recht bestehen, „daß es keiner Minderheit in der Welt so gut gehe, wie ausgerechnet den Minderheiten in Polen?" Der „Kurjer Poznański" fordert mehr Auslandspropaganda. Im Interesse des Staates muß man fordern, daß diese Propaganda nicht noch reichlicher, wohl aber besser sei.

Giftmischer.

Verlogene Propaganda.

Eine Polnische Presseagentur berichtet, daß **in Beuthen acht Polen von den deutschen Behörden verhaftet** und im Leipziger Untersuchungsgefängnis unter besonders schweren Bedingungen untergebracht worden sind; sie würden wie gemeine Verbrecher behandelt, obwohl ihnen nichts anderes vorgeworfen werden könne, als daß sie die polnische kulturelle Schul- und Sportbewegung auf deutscher Seite organisiert haben. Unter den Verhafteten soll sich auch ein polnischer Staatsbürger befinden, so daß die polnische Regierung sich veranlaßt gesehen habe, zu intervenieren. Ihr Einspruch sei aber deutscherseits nicht beantwortet worden. In den Wohnungen der Verhafteten seien keinerlei Haussuchungen vorgenommen worden, da die deutschen Behörden — so besagt der polnische Bericht — im voraus wußten, daß keinerlei belastendes Material vorgefunden werden könne, da die Betreffenden sich lediglich mit kulturellen Dingen beschäftigt haben. Trotzdem spreche die deutsche Presse von Spionageverdacht, was aber den Tatsachen nicht entspreche. Die Repressalien der deutschen Behörden verfolgen den Zweck, die kulturelle polnische Bewegung auf deutscher Seite zu paralysieren

Wie das zuständige Polizeipräsidium in Gleiwitz dem „Oberschlesischen Kurier" dazu auf Anfrage mitteilt, ist die vorstehende Meldung der Polnischen Presseagentur von A bis Z erlogen. Es wäre angebracht, daß die zuständigen Behörden sofort der Quelle dieser Nachricht nachgehen würden, um für alle Zukunft festzuhalten, welche Kreise Interesse an der Beunruhigung der Bevölkerung durch eine unverantwortliche Deutschenhetze haben.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Besitzer H. J. in L. Wenn Sie nicht im Grundbuch als Eigentümer eingetragen sind, haften Sie für keine Hypothek. Wir erteilen nur in besonderen Ausnahmefällen briefliche Auskunft; in Ihrem Falle war sie unnötig, auch lag kein Rückporto bei.

Gustav L. in W. Wir können unserer früheren Auskunft nichts hinzufügen.

Anfrager aus L. Zur Registrierung müssen sich alle Ausländer melden, folglich auch Danziger Staatsangehörige.

E. E. 1000. Wir wüßten nicht, wodurch Sie etwas Strafälliges begangen haben sollten.

X. Y. Z. Nakło. Der Besitzer des oberen Sees kann Fische, die er in seinem See zieht, wenn sie bei hohem Wasser in andere Gewässer gelangen, nur dann verfolgen, wenn er sichere Merkmale anzugeben vermag, wodurch sich seine ausgetretenen Fische von denjenigen in anderen Gewässern unterscheiden. In der Regel wird er also zu der Verfolgung nicht berechtigt sein. Keinesfalls kann er den Besitzer des unteren Sees auf Schadenersatz verklagen. — Geschlossene Gewässer sind Teiche, Seen usw., die sich nicht über die Grenze des Grundstücks erstrecken, in dem sie liegen.

A. S. 100. Die Einwohnerzahl Brombergs beträgt nach der neuesten Personenstandsaufnahme 115 964. Die Vororte sind jetzt Bestandteile der Stadt, da sie eingemeindet sind einschließlich von Brahnau.

L. 11. Tatsächlich war der Złoty, der der polnischen Aufwertungsverordnung zugrunde liegt, der Goldzłoty von 1924. Es ist dies zwar im Text der Verordnung nicht präzis zum Ausdruck gebracht, aber aus dem Vergleich der verschiedenen Vorkriegswährungen ist dies klar ersichtlich. In der polnischen Rechtsprechung ist indessen der spätere Kursrückgang des Złoty nicht in Rechnung gestellt worden, und es würde dem Gläubiger immer nur der Papierzłoty zugestanden, womit sich die Öffentlichkeit abfinden mußte, da die Gesetzgebung nicht korrigierend eingriff. Wenn ein Danziger Gericht in einem Prozeß, der gemäß einer Vereinbarung der Parteien nach polnischem Recht zu führen war, ein Urteil zu fällen hatte, so war es zwar an das polnische Gesetz gebunden, aber nicht an seine Auslegung durch die polnischen Gerichte. Und deshalb war dort v. E. ein Urteil in Ihrem Sinne möglich, d. h. daß dem Gläubiger nicht der Goldzłoty von heute, sondern der von 1924 zugesprochen wurde, und zwar aus rein juristischen Erwägungen lediglich auf Grund des Gesetzestextes. Warum dies nicht geschehen ist, entzieht sich natürlich unserer Kenntnis.

R. 200. B. Sie können ohne Rücksicht auf die Verwaltung und Nutznießung des Mannes aus dem eingebrachten Gute der Frau Befriedigung verlangen, d. h. Sie können es pfänden lassen. (§ 1411 ff. B. G.-B.)

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Lage der polnischen Eisenhütten-Industrie

hat sich nach der vorübergehenden Zunahme der Bestellungen im Januar dieses Jahres im weiteren Verlauf des 1. Quartals ganz erheblich verschlechtert. Nicht nur sind die Regierungsaufträge im Februar wieder ganz bedeutend zurückgegangen, sondern auch die Produktion zeigt eine stark fallende Tendenz sowohl gegenüber dem Vormonat, wie des Februar des Vorjahres, und zwar bei Roheisen um 12 931 bz. 5319 To., d. h. 21 bzw. 11 Prozent, bei Gußstahl um 24 127 bzw. 16 264 To. oder 16,9 bzw. 15,0 Prozent, und bei den Walzerzeugnissen um 22 064 bzw. 7477 To. oder 23,2 bzw. 9,3 Prozent. Die Röhren-Produktion fiel gegenüber dem Vormonat um 1486 To. oder 3 Prozent, war aber um 2276 To. oder 29,8 Prozent größer, als im Februar 1928.

Der Gesamtexport einschl. Roheisen senkte sich im Februar dem Werte nach um 14 Prozent, und der Menge nach um 12,8 Prozent. Der starke Optimismus, der in den beteiligten Industriekreisen im vergangenen Jahre Platz gegriffen hatte, da man die Vorkriegsproduktion schon bald in vollem Umfange erreicht sah, da auch der Inlandsverbrauch seit Ende 1926 steigende Tendenz aufwies und eine gewisse Zunahme der Konkurrenzfähigkeit auf verschiedenen Auslandsmärkten unverkennbar war, ist in den letzten Wochen einer erheblichen Depression gewichen. Man spricht bereits von einer unmittelbaren Krisis und verweist darauf, daß in den letzten Tagen des März der Auftragsbestand der oberschlesischen Hütten kaum noch 50 Prozent des Durchschnittsstandes während des 2. Halbjahres 1928 betragen habe. Einige Hütten haben noch vor Ostern den Betrieb in einzelnen Abteilungen auf 8—10 Tage stillegen müssen.

Die Bausaison hat sich in diesem Jahre bekanntlich außerordentlich verspätet, und auch im Exportgeschäft sieht man manche neue Hoffnung schwinden. So hat sich auch die vor einiger Zeit mit großer Reklame verkündete Auftragserteilung der Sowjetunion an die Bismarckhütte im letzten Augenblick zerschlagen. Es wird anerkannt, daß die Warschauer Regierung der Bedeutung der Hüttenindustrie im Rahmen der polnischen Gesamtwirtschaft ein gewisses Verständnis dadurch gezeigt habe, daß das System der Ausfuhrprämien in Form der Rückerstattung von Einfuhrzöllen erweitert wurde. Auf der anderen Seite vermißt man aber dieses Verständnis auf dem Gebiet der Steuer- und Sozialpolitik. Unter den gegenwärtigen Umständen und bei den jetzigen Eisenpreisen für den Inlandsabsatz hält man die Durchführung des Achtstundentages und die fortgesetzten Lohnerhöhungen, die seit Mai 1926 etwa 49 Prozent ausmachen, für untragbar. Hinzu kommt noch die Steigerung der Schrottpreise für Auslandsmaterial und in letzter Zeit auch für inländisches Alteisen.

Aus all diesen Gründen ist das polnische Eisenhüttensyndikat beim Warschauer Handelsminister dringend vorstellig geworden, seine Zustimmung zu einer Heraufsetzung der Eisenpreise (die seit etwa zwei Jahren nicht mehr erhöht wurden) von 350 auf 400 Zloty je To. zu erteilen. In den breiteren Wirtschaftskreisen verkennt man zwar nicht, daß die Steigerung der Selbstkosten der Hüttenindustrie eine Preiserhöhung rechtfertige, wenn man sie auch nicht in diesem Umfange anerkennen will, da man eine schwere Schädigung der verarbeitenden Metallindustrie, sowie des Baumarktes davon befürchtet. Vorläufig ist eine Kommission durch die Regierung mit der Prüfung der Kalkulation der Hütten beauftragt worden. Die Entscheidung des Ministers dürfte aber angesichts der bedrohlichen Lage bald zu erwarten sein. b.

Generalversammlung der Deutschen Volksbank. Am 6. April 1929 fand die 9. ordentliche Generalversammlung der Deutschen Volksbank Sp. z o. o. in Bromberg unter Beteiligung von 104 Genossen statt, die 122 Stimmen vertraten. Der vorgetragene Geschäftsbericht des Vorstandes der Bank brachte die günstige Entwicklung im vergangenen Jahr zum Ausdruck. Die Umsätze auf einer Hauptbuchseite sind von ca. 216 000 000.— für 1927 auf 345 000 000.— für 1928, also um 60 Prozent gestiegen. Die Bilanzsummen haben sich von ca. 8 Millionen für 1927 auf ca. 12 Millionen für 1928 erhöht, weisen also eine Steigerung von ca. 50 Prozent auf. Nach angeregter Aussprache wurde die vorgetragene Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt, so daß gemäß dem Vorschlage der Bank der Reingewinn von 387 482,61 Zloty wie folgt verteilt wird: Dem Reservefonds und der Betriebsrücklage werden insgesamt 290 000 Zloty zur weiteren Stärkung überwiesen, 73 172,65 Zloty werden zur Zahlung von 10 Prozent Höchstdividende ausgeworfen, 12 000 Zloty für Stiftungen verwandt und der Rest von 12 309,96 Zloty wird auf neue Rechnung vorgetragen. — Dem Vorstande wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die dann vorgenommenen Neuwahlen für die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder von Koerber, Ohlhoff, von Witzleben ergaben die Wiederwahl dieser Herren. An Stelle des verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes Groß wurde Fabrikbesitzer Hansen neu in den Aufsichtsrat gewählt. Die Entwicklung der Bank drückt sich auch in dem Wachstum der Mitglieder aus. Der Bestand der Mitglieder ist von 757 Mitgliedern mit 10 148 Anteilen auf 934 Mitgliedern mit 20 022 Anteilen gestiegen. Die Gesamthaftsumme betrug am 31. Dezember 1928 10 011 000,— Zloty. Die 6 Filialen der Bank in Culm (Chelmno), Graudenz (Grudziądz), Crone (Koronowo), Schwetz (Swiecie), Neustadt (Wejherowo) und Wirsitz (Wyrzysk) haben in erfreulichem Umfange zum Gewinnergebnis beigetragen. Es wird mit weiter günstiger Entwicklung der Bank gerechnet.

Der Seeverkehr in Gdingen im Monat März. Die schwere Beeinträchtigung der Ostseeschiffahrt durch die langen Fröste des vergangenen Winters ist auch noch beim Märzverkehr im Gdinger Hafen festzustellen. Im vergangenen Monat betrug der Umschlag in Gdingen nur 128 000 To. Allerdings bedeutet das gegen den Ausnahmemonat Februar, in dem nur 11 000 To. umgeschlagen wurden, eine erhebliche Steigerung, jedoch betrug der Umschlag im Januar noch 214 000 To. Insgesamt wurden im ersten Quartal d. J. in Gdingen 354 000 To. umgeschlagen, gegen 346 000 To. im ersten Quartal 1928. Insgesamt betrug der Eingang in Gdingen im März 46 Dampfer mit einem Rauminhalt von 40 000 Netto-Registertonnen, die 31 000 To. Ladung mit sich führten, darunter 8000 To. Maschinen, 18 000 To. Salpeter, 3000 To. Eisenbruch, 1100 To. Tabak und 200 To. Seegras. Der Ausgang betrug 51 Schiffe, davon allein 31 schwedische. Alle ausgehenden Schiffe führten Kohle mit sich, und zwar 97 000 To. Lediglich Salz wurden noch 30 To. ausgeführt.

Die oberschlesische Kohlenindustrie im März. Die Kohlenförderung belief sich, den provisorischen Berechnungen zufolge, in Oberschlesien im März auf 2 815 165 To. (im Februar 2 379 663) bei 26 (23) Arbeitstagen. Die tägliche Kohlenförderung betrug also 108 276 To. (Februar 103 464). Die Kohlenproduktion im März ist im Vergleich zum Februar um 435 502 To. oder 18,3 Prozent gestiegen, das Förderungstempo vergrößerte sich um 4,6 Prozent. Der Kohlenabsatz ist jedoch nicht im selben Tempo gestiegen, wie die Förderung. Es wurden im März insgesamt 2 378 272 (2 040 175) To. abgesetzt, bzw. 91 472 (88 703) To. arbeitstäglich. Im Vergleich zum Februar stieg der Gesamtabsatz also nur um 16,5 Prozent und der arbeitstägliche Absatz um 3,7 Prozent. Die Haldenbestände sind erheblich gewachsen, und zwar von 659 492 To. am 28. Februar auf 828 102 To. am 31. März, oder um 25,5 Prozent. Es besteht die Gefahr einer Produktionseinschränkung in nicht allzuferner Zukunft.

Die Zuckerbank in Posen schließt das Operationsjahr 1928 mit einem Reingewinn von annähernd 1 Million Zloty. Davon werden als Dividende 12 Prozent für die 100-Zloty-Aktie vorgeschlagen. Das Einlagekapital soll um weitere 3 Millionen Zloty auf 12 Millionen erhöht werden. Im vergangenen Jahre zahlte die Bank 14 Prozent Dividende.

b. **Die Kredite für die polnische Mühlenindustrie** in Höhe von 7 Millionen Zloty sind durch den Verband der Mühlenindustrie an die territorialen Mühlenverbände Polens wie folgt verteilt worden: Warschau und Umgegend 1,4 Millionen Zl. (realisierbar durch die Zentralkasse der Landeswirtschaftsbank — Bank Gospodarstwa Krajowego), Posen 1,7 Mill. Zloty (Filiale Posen der genannten Bank), Pommerellen 1,1 Mill. Zloty (Filiale Bromberg), westl. Kleinpolen 650 000 Zloty (Filiale Krakau), östl. Kleinpolen 750 000 Zloty (Filiale Lemberg), Kalisz und Lodz 945 000 Zloty (Filiale Lodz), Wolhynien 455 000 Zloty (Zentralkasse der Landeswirtschaftsbank). Die Bank Polski hat ihre Filialen angewiesen, den Filialen der Landeswirtschaftsbank zur Realisierung der Kredite für die Mühlenindustrie einen Rediskont im Rahmen der jeweils zuerkannten Summen zu eröffnen. Ein Vertreter der Mühlenindustrie hat bei der Warschauer Zentrale der Landeswirtschaftsbank den Antrag gestellt, daß ihre Filialen bei Vergebung der Kredite an die großen und soliden Mühlen von einem allzu formellen Verfahren absehen, nicht zu rigorose Bedingungen in Form von Hypothekensicherungen usw. stellen und die Eigenakzepte der Mühlen mit dem Giro gut fundierter Personen als ausreichend ansehen mögen. Eine weitere Verschleppung der Kreditgewährung würde nämlich die Durchführung der von der Regierung beabsichtigten Aktion zur Stabilisierung des Getreidemarktes, die in gleichem Maße im Interesse der Landwirtschaft wie der Mühlen liegt, erschweren.

500 Millionen Schaden im polnischen Obstbaumbestand. Nach den Berechnungen von Fachleuten besaß Polen im vorigen Jahre etwa 34 Millionen Obstbäume. Davon sind in diesem Jahre etwa 15 Millionen erfroren. Die polnische Reviera — Zaleszczyki — mit ihren vielen Morellen- und Pfirsichbäumen wurde von einer wahren Katastrophe betroffen. Nach den bisherigen Feststellungen beträgt der Schaden im Obstbaumbestand etwa eine halbe Milliarde Zloty.

b. **Lohnerhöhungen in den Bergrevieren Dombrowa und Krakau.** Während die Arbeiter des oberschlesischen Reviers sich mit der durch Schiedsspruch vom 18. März erfolgten Lohnerhöhung um 5 Prozent vorläufig noch nicht zufrieden gegeben haben, ist es zwischen den Industriellen und den Arbeiterverbänden des Dombrowaer und des Krakauer Reviers am 3. d. M. zu einer Einigung dahin gekommen, daß die Löhne mit Wirkung vom 1. März ab um 6 Prozent, und die Akkordarbeiter ab 1. April in ihren Bezügen um weitere 2 Prozent erhöht werden. Die Preise für Explosivmaterialien bleiben unverändert.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 9. April. Danzig: Ueberweisung 57,70 bis 58,84, bar 57,73—57,87, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,15 bis 47,35, Kattowitz 47,15-47,35, Posen 47,15—47,35, bar gr. 47,00—47,40, Zürich: Ueberweisung 58,30 Newyork: Ueberweisung 11,25, Budapest: bar 64,10—64,40, Mailand: Ueberweisung 214,50, London: Ueberweisung 43,30, Bukarest: Ueberweisung 18,71. Prag: Ueberweisung 378,25, Wien: Ueberweisung 79,66 79,94.

Warschauer Börse vom 9. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,20¼, 43,40 — 43,18½, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,84½, 34,93 — 34,76, Prag 26,38½, 26,45 — 26,32, Riga —, Schweiz 171,68, 172,11 — 171,25, Stockholm 238,10, 238,70 — 237,50, Wien 125,26, 125,57 — 124,95, Italien 46,66, 46,75 — 46,51.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 9. April. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01¼ Gd., 25,01¼ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,73 Gd., 57,87 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,067 Gd., 122,373 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Zürich 99,07 Gd., 99,33 Br., Warschau 57,70 Gd., 57,84 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 9. April Geld	Brief	In Reichsmark 8. April Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.772	1.776	1.772	1.776
—	Kanada . . 1 Dollar	—.—	—.—	4.188	4.196
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	—.—	—.—	1.882	1.886
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—.—	—.—	20.98	21.02
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	—.—	—.—	2.068	2.072
5.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.449	20.489	20.451	20.491
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.2125	4.2205	4 2125	4.2205
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	—.—	—.—	0.494	0.496
—	Uruguay 1 Goldpes.	—.—	—.—	4 196	4.204
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	169.05	169.39	169.01	169.35
9%	Athen	—.—	—.—	5.465	5.475
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.60	58.62	58.495	58.615
6%	Danzig . . 100 Guld.	—.—	—.—	81.72	81.88
7%	Helsingfors 100 fi. M.	—.—	—.—	10 593	10.613
7%	Italien . . . 100 Lira	22.04	22.08	22.03	22.07
7%	Jugoslavien 100 Din.	—.—	—.—	7.402	7.416
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.32	112.54	112.32	112.54
8%	Lissabon . 100 Elsc.	—.—	—.—	18.85	18.89
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.32	112.54	112.31	112.54
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.46	16.50	16.46	16.50
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	—.—	—.—	12.464	12.484
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.095	81.255	81.085	81.245
9%	Sofia . . . 100 Leva	—.—	—.—	3.043	3.048
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	—.—	—.—	62.72	62.88
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.46	112.68	112.45	112.67
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	—.—	—.—	59.165	59.285
7%	Budapest . . . Pengö	—.—	—.—	73.38	73.53
8%	Warschau . . 100 Zl.	—.—	—.—	47.15	47.35

Züricher Börse vom 9. April. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,19⅜, London 25,21⅜, Paris 20,29¾, Wien 72,95, Prag 15,37¼, Italien 27,155, Belgien 72,15, Budapest 90,55, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75¼, Holland 208,475, Oslo 138,775, Kopenhagen 138,475, Stockholm 138,775, Spanien 76,80, Buenos Aires 2,185, Tokio 2,32, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,085, Athen 6,71, Berlin 123,17, Belgrad 9,125, Konstantinopel 2,555, Got. codz. — %. Priv.-Disk. 5 11/16 %. Tägl. Geld 2¾ %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,12 Zl., 100 Schweizer Franken 170,99 Zl., 100 franz. Franken 34,71 Zl., 100 deutsche Mark 210,65 Zl., 100 Danziger Gulden 172,36 Zl., tschech. Krone 26,28 Zl., österr. Schilling 124,76 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 9. April. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 65,50 G. 8proz. Oblig. der Stadt Posen (100 Gold-Zl. vom Jahre 1927 92,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,50 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zloty) 47,00 B. Notierungen je Stück: 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 Gold-Zl.) 103,50 B. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Kw., Pot. 88,00 B. H. Cegielski 41,00 G. Herzfeld - Viktorius 45,50 B. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 9. April. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 35,50—35,75, Weizen 50,50 bis 51, Braugerste 36,50—37, Grützgerste 34,50—35, Einheitshafer 36,50—37, Viktoriaerbsen 69—82, Felderbsen 47—54, Wicke 52—54, Peluschken 43—45, Rotklee 180—230, Weißklee 240—300, Serradella 60—63, blaue Lupinen 25—27, Weizenmehl 65proz. 74—78, Roggenmehl 70proz. 51—52,50, Roggenkleie 25,50—26, mittlere Weizenkleie 29,50—30, grobe 31—32, Leinkuchen 50—51, Rapskuchen 37—39. Umsätze gering. Tendenz ruhig.

Getreide und Futtermittel. Kattowitz, 9. April. Weizen für Inland 46—47, für Export 45—46, Roggen für Inland 36—37, für Export 40—40,25, Gerste für Inland 39—40, für Export 40—41, Hafer für Inland 36—37, für Export 40—41; Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 53—54, Sonnenblumenkuchen 51—52, Weizenkleie 31—32, Roggenkleie 29—30, Stroh 9,50—10,50, Heu 27—28. Tendenz schwach.

Berliner Produktenbericht vom 9. April. Amtliche Produktennotierungen in Mark für 1000 Kg., ab Station: Weizen märk. 222—225, per Mai 237,50—237,25—237,50, Juli 247. Roggen märk. 205—208, per Mai 222,50—222,75, Juli 230,75—230,25. Futter- u. Industriegerste 192—202. Braugerste 218—230. Hafer märk. 198 bis 204, per Mai 219—219,25, Juli 228. Mais waggonfrei 213—217.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 24,75—29,40. Roggenmehl 26,50—28,75. Weizenkleie 15,25—15,60. Weizenkleiemelasse 15,10—15,20. Roggenkleie 14,60—14,80. Viktoriaerbsen 43—49. Kleine Speiseerbsen 23—34. Futtererbsen 21.00—23,00. Peluschken 25,50—26,75. Ackerbohnen 22 bis 24,00. Wicken 28—30. Lupinen, blaue 16,50—17,50. Lupinen, gelbe 22—24,50. Serradella, neue 50—56. Rapskuchen 20,20—20,40. Leinkuchen 24,00—24,50. Trockenschnitzel 14,20—14,50. Sonaschrot 21,00 bis 21,40. Kartoffelflocken 20,00—21,00. Speisekartoffeln weiße — bis —, rote — — —, gelbfleischige außer Nieren — — — Fabrikkartoffeln — — — Pf. pro Stärkeprozent.

Tendenz für Weizen fest, Roggen fester, Gerste ruhig, Mais stetig, Weizenmehl —, Roggenmehl und Roggenkleie —.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 9. April. In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm loko Abladestation:

Rotklee 160—225, Weißklee 180—300, Schwedenklee 375—400, Gelbklee 220—240, Gelbklee i. Kappen 100—120, Inkarnatklee —,—, Wundklee 200—225, Reygras hies. Prod. 115—130, Tymothe 40—45, Serradella 65—70, Sommerwicken 46—50, Winterwicken 75—80, Peluschken 40—44, Viktoriaerbsen 62—68, Felderbsen 42—46, grüne Erbsen 52—62, Pferdebohnen 40—45, Gelbsenf 70—75, Raps 75—85, Rübsen 85—90, Saatlupinen, gelbe 30—34, Saatlupinen, blaue 28—30, Leinsaat 80—85, Hanf 100—110, Blaumohn 90—100, Weißmohn 130—140, Buchweizen 130—140, Hirse 40—45, rumän. Mais —,—, Prov. Luzerne —,—.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 1. 4. bis 7. 4. 1929 (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	50,00	36,06	36,75	37,33
Lemberg	53,50	36,50	37,50	34,50
Krakau	50.62½	35,87	39,00	37.50
Posen	46,92	33,20	34,50	33,00
Prag	49,23	44.09	46,33	46,73
Berlin	47,40	43,79	47,49	42,74
Hamburg	44,04	40,73	36,70	34,91
Liverpool	48 11	—	—	41,33
Newyork	43,07	40,94	—	34,53
Wien	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Chicago	38,35	35,60	—	30,08

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 9. April. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 225,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 82—87. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 76,75—78,50, Gold im Freiverkehr 28—28,20, Platin 8—10.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 9. April. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 800 Rinder (darunter 79 Ochsen, 167 Bullen, 454 Kühe und Färsen), 1921 Schweine, 796 Kälber und 269 Schafe, — Ferkel, zusammen 3688 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 160—166, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 150—158, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete 130—136, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 152—154, vollfleisch., jüngere 138—141, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 124—130. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht — bis —, vollfl. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 162—166, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 150—154, mäßig genährte Kühe und Färsen 136—140, schlecht genährte Kühe u. Färsen 110—118, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 150 bis —, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 136—140, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 120—130 minderwertige Säuger 110—120.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 150—160, ältere Masthammel, mäßig Mastlämmer u. gut genährte junge Schafe 140—144, mäß. genährte Hammel u. Schafe —.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 240 bis —, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 234—238, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 228—230, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 220—224, Sauen und späte Kastrate 190—230.

Marktverlauf: für Schweine lebhaft, auf Kälber ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 9. April. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty:

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 46—48, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 41—44, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 46—48, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 40—43, fleischige 31—34. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 41—43, sonstige vollfleichige oder ausgemästete 32—35, fleischige 20—25, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 47—49, vollfleischige 42—44, fleischige 32—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 30—35. Kälber: Doppellender bester Mast 90—98, beste Mast- u. Saugkälber 70—75, mittlere Mast- u. Saugkälber 50—60, geringe Kälber 30—33. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 45—47, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 35—40, fleischiges Schafvieh 23—26. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 72—74, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 71—72, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 70—71, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 68—70, Sauen —.

Auftrieb: 52 Ochsen, 76 Bullen, 112 Kühe, zus. 240 Rinder, 326 Kälber, 148 Schafe, 1597 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enhalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Berliner Viehmarkt vom 9. April. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1646 Rinder (darunter 356 Ochsen, 392 Bullen, 898 Kühe und Färsen), 3718 Kälber, 3720 Schafe, — Ziegen, 12 604 Schweine und 523 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 57—60, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 52—55, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—45. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 53—55, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 50—52, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—48, d) gering genährte 42—45. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42—46, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 35—40, c) fleischige 28—33 d) gering genährte 20—25. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert 52—56, b) vollfleischige 46—50 c) fleischige 39—44. Fresser: 40—48.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 78—88, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 62—75, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 40—55.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 70—71, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 66—69, c) fleischiges Schafvieh 60—64, d) gering genährtes Schafvieh 66—69.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —, vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 79, c) vollfleischige von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 78—79, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 75—77, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 72—74, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 71—70. — Ziegen: —,—.

Von großem Hause der Nahrungsmittelbranche wird für ein Büro in **Posen**

tüchtiger jüngerer Korrespondent

Alter 20-25 Jahre, mit guter Schulbildung zum baldigen Antritt **gesucht.** Bewerber müssen der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein und die polnische Staatsangehörigkeit besitzen. Ausführliche Angebote in beiden Sprachen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter **N. 4872** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Wir suchen für den hiesigen Platz bei der Bäckereikundschaft und Mehlhändlern bestens eingeführten

zuverlässigen, branchekundigen

Vertreter

Ausführliche Angebote unter Angabe von Referenzen unter **T. 2193** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtiger Zahntechnikerassistent

für operativ, beid. Sprach. mächt., sogl. ev. spät. ges. Off. u. **W. 2146** a. d. Geschäftsst.

Für modern eingerichtete Motormühle v. 6 bis 7 Tonnen Leistung **tücht. Obermüller als Geschäftsführer** gesucht. Derselbe muß Deutsch u. Poln. beherrschen, mit **Rohölmotor unbedingt** vertr. sein u. eine **Kaution** stellen können. Ferner wird für dieselbe Mühle erfahrener unverheir. **Müller, der Rohölmotor bedienen** kann, bei freier Station gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Lohnansprüchen unt. **D. 2221** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche für meine ca. 2000 Morg. große Brennereiwirtsch. zu sofort **unverh., evang., tücht.**

Beamten

der unt. meiner Oberleitung selbständig zu wirtschaft. hat. Zeugnisse u. Gehaltsford. an

Nehring. 4961
Rittergutsbesitzer,
Krąplewice,
p. Laskowice, Pom.

Suche per sofort oder später **energ.,** tüchtig., unverh., evang.

Beamten

mit nur lückenlos. langjähr. Zeugnissen, d. mich in jeder Weise vertreten muß. Bewerber nicht unter 30 Jahren, beid. Landessprach. mächtig. Beglaubigte Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüche sind zu richten: 4976
Wiebe, Janiszewo
b. Pelplin, pow. Gniew
Pomorze.

Suche von sofort unverheirateten

jüng. Beamten

für intensive Rübenwirtschaft. Bewerbung. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. an

Geddert, 4844
Rittergut Płowęż
(Plowenz),
poczta Ostrowite,
p. Jablonowem, pow. Brodnica.

Rittergut in d. Nähe Graudenz sucht auf sof. ält., led., einfachen, im Rübenbau erfahrenen

Inspektor.

Poln. Staatsangeh. sowie Beherrschung d. poln. Sprache Beding. Off. u. **S. 5010** a. d. Gst. **Kriedte, Grudziądz,**

Zum sofort. Antritt als

2. Beamter

verh. **jung. Landwirt,** der sich fortbilden will, gesucht. Bewerb. send. kurzen Lebenslauf und Zeugnisabschriften an **Hasbach, Hermanowo (Starogard).** 4978

Zum 1. Mai unverheir.

Chauffeur

gesucht, der gleichzeitig Dienerarbeit versteht oder Lust hat, sich darin auszubilden. Nur solche wollen sich melden, die beste Empfehlungen üb. Führung u. Leistungen haben. Mögl. deutsch-evangelisch. 4981
Frau **von Bülow,**
Żurawia, p. Kcynia.

Guten Pferdeknecht sucht sof. **Ww. Meyer, Topolno,** pow. Swiecie. 2218

Lehrling

mit guter Schulbildg., der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, kann sofort oder später eintreten. 4923
Minerva-Drogerie,
A. Ziemens, Wejherowo

Molkereilehrlg.

kräftigen, intelligenten **jungen Mann,** Sohn achtbarer Eltern, stellt sofort ein 4962
Mleczarnia Spółkowa
Drzycim, pow. Swiecie.

Junger Mann, nicht unter 16 Jahren, kann sofort als 4977

Molkereilehrling

eintreten.
Molkerei Turse
pow. Tczew
Zweigstelle d. Molkerei Gr. Trampken, e.G.m.H.

Schneiderlehrlinge

bei freier Kost u. Schlafstelle nimmt an 5000
Karl Krahn,
Solec Kuj.

Suche sofort eine

perfekte Köchin

und

1. Stubenmädchen.

Schneidern und Glanzplätten erforderlich. Fern. z. 1. Mai kräftiges

Küchenmädchen.

Frau **Cläre Lorenz**
Nielegowo, Kościan.

Suche für mittleren Landhaushalt junge, ehrl., fleiß., kinderliebe

Haustochter

zum 15. 4. 1929. Offert. mit Gehaltsansprüchen u. kurzem Lebenslauf unter **E. 4960** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. 4. cr. evtl. früher od. später ein ordentl., ehrliches **Mädchen** als 4964

einfache Stütze

etwas Kochkenntnisse erwünscht. Offerten mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanpr. erbeten u. **K. 4964** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Zum baldigen Antritt **jg. Mädchen** zum Erlernen der Wirtschaft oder **Stütze** zur Mithilfe d. Hausfr. gesucht. Nähkenntn. erwünscht. Off. u. **U. 4888** a. d. Gsch.-St. **Kriedte, Grudziądz.**

Zuverlässiges, ehrliches und kinderliebes

Mädchen

zu sofortig. Stellungsantritt zu jungem deutschen Ehepaar m. Kind **gesucht.** Angeb. bezw. Vorstellung haben zu erfolgen bei Frau Ing.

Käthe Wiedemann,
Koronowska 36. 4986

Jung., ehrlich., sauber.

Mädchen

v. 15. 4. 29 gesucht. 2222
Owocki, Chocimska 16.

Jg., kräftiges, evgl.

Mädchen

f. d. Vormittag z. Hilfe i. Haush., v. sof. gesucht. Offert. unt. **E. 2230** an die Geschst. dies. Zeitg.

Tagesmädchen v. sofort gesucht **Ossolinskich 9.** I Tr. r. 2224

Sauberes

Aufwartemädchen

von sofort gesucht. 2229
Piotra Skargi 10, II l.

Suche von sofort ev. unverheirat. alleinig.

Beamten

der in all. Wirtschaftszweigen erfahren ist.
Hannemann,
Połczyno dwór p. Puck.

Junger Sattler-Geselle mit Kost u. Logis, sofort ges. **K. Rosenthal, Szwederowo, Leszczyńskiego 7.** 2226

---

1 **tücht.** 4982

Lackierer

stellt für dauernd bei gutem Lohn ein
R. Jebram, Wagenbau
Działdowo.

1—2 jüngere

Malergehilfen

stellt von sofort ein
K. Dobrzynski, Maler,
Pakość. 4909

---

1 Polierer und Beizer

stellt ein 5019
Paul Borkowski,
Möbelfabrik, **Toruń.**

Tüchtigen

Brunnenbauer

stellt von sofort ein
M. Krüger, 5042
Brodnica n. Dr. (Pom.)
ul. Wiejska 70.

Suche sofort

Gutsgärtner

oder Gärtnerin.

Uebernahme v. Bienen und Gewächshäusern Bedingung. 4900
Bh. Harrass,
Boroszewo p. Tczew.

Gärtner

ält., unverh., tüchtig., für Dauerstellg. gesucht. Schriftl. Meldg. an **Konsul Meyer** in **Oliva,** Freistaat Danzig, Zoppoterstr. 75. 5009

Einen jünger., soliden

Oberkellner

polnisch und deutsch sprechend, stellt von sofort ein 4959
„Hotel Masovia",
Działdowo, Pomorze.

Perfekte Stenotypistin

Polnisch — Deutsch, für **Danzig gesucht.** 5023
Offerten erbeten an d. Annoncenbüro „**Par**", **Bydgoszcz,** Dworcowa 72, unt. „**Stenotypistin**".

Wirtin

gute Kraft, ehrlich und sauber, zur selbständigen Führung eines Villenhaushaltes wird von sofort gesucht. Bevorzugt werden Kräfte, die auf Gütern beschäftigt waren. Meldg. von 11—12 und 5—6 Uhr 4973
ul. Sniadeckich 56 (Laden).

Sehr tüchtige Köchin

perfekt in feiner bürgerlicher Küche, Backen, Einmachen etc.

für Privatklinik gesucht.

Meldungen mit Originalzeugnissen und Gehaltsansprüchen, bevorzugt persönliche Vorstellung bei 4840
Frau Dr. Vorderbrügge, Danzig, Hansapl. 14.

Stellengesuche

Redakteur,

firm im Artikelschreiben, perfekt Polnisch, Französisch, Englisch. Uebersetzungen, Steuer und Rechtssachen, Buchführung, Korrespondenz, sucht Stellung. Offerten unter **B. 2216** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Akademiker

gebild., deutscher Kaufmann, 29 J. alt, in großer deutscher Holzexportfirma in Danzig und Warschau 9 Jahre ununterbrochen tätig, im Holzfach gelernt, mit allgem. kaufmännisch. Kenntnissen, vertraut mit sämtl. Kontorarbeiten u. Buchführung vollkommen selbständig, deutscher Korrespondent mit einigen poln. Sprachkenntnissen, **sucht entsprechende Stellung.** Beste Referenzen, sowie evtl. Kaution vorhanden. Offerten unter **„Akademiker"** an **„Par", Bydgoszcz, Dworcowa Nr. 72.** 4966

Lehrer, verh., ohne Kinder, sucht z. Herbst

passende Stelle

am liebsten mit Wohnung als **Verwalter, Büroleiter usw.** Groß. Bienen- u. Geflügelfreund. Poln. Sprachkenntnisse. Pflichttreue und Pünktlichkeit hervorragend. 58 J. alt. Off. u. **N. 4992** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Erfahrener

Berufslandwirt

der über 20 Jahre eine staatliche Domäne verwaltet hat und 4 Jahre eine größ. Begüterung bewirtschaftet, noch in ungekündigt. Stellung ist, **sucht** ab 1. Oktober anderweitig passenden **Wirkungskreis.** Gefl. Offerten unter **G. 4968** an d. Geschäftsstelle dieser Ztg. erbet.

Suche Stellung

als alleiniger oder

1. Beamter

auf mittl. Gut zu sofort oder 1. Juli 1929. 5032
G. Höth, bei Marta Höth, **Grzebienisko Abau,** Kr. Szamotuły (Samter).

Berufs-Landwirt

evgl., **sucht** ab 1. Juli **Stellung als erster od. alleiniger Beamter.** Bin 8 Jahre praktisch a. Gütern tätig gewesen, beid. Landessprach. in Wort u. Schrift mächt. Gefl. Offerten bitte zu senden an 4971
H. Brüschke,
Stoszewo (Schlossau),
poczta Małki,
pow. Brodnica, Pom.

Förster

in ungekündigter Stellung, 27 Jahre alt, verheiratet, 1.74 groß, sucht von sofort od. zum 1. 7. 29 Dauerstell. Mit Forst, Jagd, Hundedressur, Fischerei, Fasanenaufzucht aufs beste vertraut; übernimmt auch Gutsvorstehergesch. Ia Zeugn. und Empf. vorhand. Gefl. Angeb. u. **B. 4836** an die Geschst. d. Zeitg.

Landwirtssohn

evang., 28 J. alt, ledig, der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht Stellung als **Wirtschaftsgehilfe** o. **2. Feldbeamter** (war schon in Stellg.). Gefl. Angebote an 5028
L. Hennig, Gołaszewo,
pow. Wągrowiec.

Landwirtssohn, 24 J., deutschstämmig, sucht Stellung als

ldw. Beamter.

Zeugnisse u. Empfehlg. vorhanden. Gefl. Off. u. **B. 4906** a. d. G. d. Z. erb.

Jg. Mann, Absolv. ein. Landwirtsch.-Schule u. einer Handelsschule, möchte eintret. in eine

Gutsverw.-Kanzlei

oder

Genossensch.-Handl.

D. Walter, Bierzgłowo
poczta Lubianka, pow. Toruń. 4896

Junger Getreidekaufmann mit mehrjähriger Praxis, der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, gute Zgn., Motorradfahrer,

sucht Stellung.

Offerten unter **R. 4785** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Pens., deutschkatholisch,

Gastwirtsgehilfe

(Kellner), jung, ehrlich, tüchtig in seinem Fach, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, mit guten Zeugn., **sucht Stellung als**

Gastwirtsgehilfe

in Restaurants, Weindiele od. nach d. Badeort. Off. unt. **E. 4852** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Erf. Obermüller

nüchtern, zuverl., mit allen ins Fach schlag. Arb. aufs beste vertr., desgl. Montage sow. sämtl. vorkom. Holzarb. bei Um- u. Neubauten, imstande erstklass. Mühlenprodukt herzustell., sucht von sofort bzw. 1. 7. Stellung. Kaution vorh. Off. u. **Z. 2207** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung als

Bürokraft, Buchhalter od. Gutssekretär

Deutscher, 21 Jahre, Deutsch u. Poln. i. Wort u. Schrift perfekt, vorzügl. Zeugn. u. Referenzen m. eig. Schreibmaschine. Off. unter **W. 4912** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Lediger, evgl., 24-jähr.

Müller

sucht weiteres Glück auf Wasser- od. Dampfmühle. Vertraut mit neuesten Maschinen u. elektr. Licht. Führt Reparatur. selbst aus. Zurzeit in ungekünd. Stellung. In letzterer 4 Jahre 7 Mon. tätig. Gefl. Off. u. **M. 4991** an die Geschst. d. Ztg.

Suche für einen vom Militär entlassenen

Müllergesellen

Stellung. 4980
B. Kabus,
Młyn Bandlów,
p. Rychtal, powiat Kępno.

Jung. Chauffeur

gelernter Schlosser sucht von sofort pass. Stellung. Gefl. Off. an
M. Fischer,
Dworcowa 5. 2215

Konditor

24 Jahre, gute, flotte Kraft, **sucht** Stellung. Off. unt. **C. 2220** an die Geschst. dies. Ztg.

Obermelker

sucht Stellung von sof. zu 20—50 Milchkühen. Sehr gute Zeugn. steh. zur Verfügung. Angeb. unter **S. 4884** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Unverhr. Kutscher

sucht vom 15. 4. od. 1. 5. **Stellg. O. Klawitter, Pąkowo,** poczta Osie, pow. Wyrzysk. 2196

Suche f. meinen Sohn, 16½ Jahre alt, eine

Konditorlehrstelle.

R. Kuhn, Bäckereibesitzer, **Swiecie n. W.,** Rycerska 2, 4842

Aeltere, sehr rüstige

Frau

w. 18 J. einen größeren Landhaush. geführt h., m. vom 1. 5. 29 ein. **klein. frauenl. Haush. führen** od. a. ein. Gute die Geflügelwirtschaft übern. Off. u. **G. 2166** a. d. G. d. Z.

Anständige

Stütze

zuverlässig, ehrlich und willig, mit gut. Zeugnissen, sucht in deutsch-kath. Hause Stellung. Offerten unt. **L. 4862** an d. Gst. d. Z. erbeten.

Besseres Mädchen

m. gt. Kochkenntn. **sucht Stell.** zu zwei Pers. vom 15. 4. od. 1. 5. Off. unt. **L. 2176** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche zum 15. 4. oder 1. 5. **Stell. als erstes**

Stubenmädchen

War 3 Jahre in einem besser. Hause tätig und bin mit Servieren und Plätten vertraut. Gute Zeugnisse vorhd. 4910
Alice Schmidt, Tarkowo
(Nowawieś Wielka).

Suche Stellung als

Stubenmädchen

auf ein. Gut in Powiat Swiecie od. Umgegend. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Näh. bei
Frieda Jezierski,
z. Zt. **Górna Grupa,**
Powiat Swiecie. 5013

Jung. Mädch. v. Lande, 20 J. alt, **sucht Stellung** Offerten unter **A. 2210** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Kinderfräulein

20-jähr., aus g. Hause, in Kleinkindpfl. erfahr., mit gut. Zeugn., **sucht Stellung** i. größ. Gutshaush. v. sof. od. später. Offerten unter **O. 2130** an die Geschäftsst. d. Z.

---

22 jähr. evgl. **Mädchen** aus anständ. Familie mit Nähkenntn. **sucht Stellung als Stubenmädchen.** Offert. u. **B. 2199** a. d. Geschst. d. Ztg.

J. Mädchen

21 Jahre alt, sucht Stellung wo man das Kochen erlernen kann. Offerten unter **T. 5030** a. d. Geschäftsst. d. Zeit.

Waschfrau

alleinstehende Witwe, nimmt Waschstellen u. Aufwartung an. Offert. unter **N. 2124** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

An- u. Verkäufe

Industrie mit Gut b. Königsberg.

Moderne Mahlmühle, Handels- u. Kundenmüllerei, 4 Walzenstühle, 4 Schrotgänge mit allen Nebenmaschinen.
Antrieb: elektr. Kraft,
Dampfmaschine,
Wasserkraft, ca. 100 PS. gesichert.
Silo 10000 Ctr. fassend, Speicher ebenso 10000 Ctr. fass. Alles 1916 Gebr. Seeck neu erbaut.
Wohnhaus, 20 Zimmer, Park, Treibhaus, Obstgarten, Parkett, Wasser kalt u. warm.
Land: 200 Morgen, erstklassig, ebenso leb. und totes Inventar.
Lage; an Bahn und Hauptchausseen, 25 km von Königsberg.
Hypotheken geregelt.
1. Stelle 200000.— Mk. Ostpreußenhilfe,
2. „ Bank.
Jede finanzielle Hilfe gesichert. Es wird nur auf kapitalkräftige Käufer reflektiert. Obwohl große Anzahlung nicht erforderlich ist. Gefl. Offert. unt. **P. 5001** an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Gut eingerichtete

Feldziegelei (Handstrich)

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen evtl. zu verpachten. Gefl. Anfrag. u. **T. 4794** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Infolge Abmontierung eines

Fowler'schen Dampfpfluges

verkaufe eine Menge

Reserveteile als vordere u. hintere Fahrräder, Vorder- und Hinterachsen, diverse Getriebe, 2 Seiltrommeln,

alles gut erhalten und alter englischer Stahl.

Ferner verkaufe einen 37/95 pferdigen

Mercedes-Wagen

(Limousine), tadellos erhalten, mit neuer Bereifung 935×150, weil für mich zu schwer.

Eventuell verkaufe die Maschinen extra.

Ernst Vogel, Gutsbesitzer, Wełnica
b. Gniezno Telefon 240. 3919

Eier! Eier!

zum Export

kauft ständig **zu höchsten Tagespreisen**

E. Goetz, Wąbrzeźno,
Kolejowa 63. Telefon 174. 5043

Besitzer!

Wer **Güter, Stadt- und Landgrundstücke, Fabriken, Mühlen** sowie **Objekte jed. Art** kaufen, verkaufen, tauschen od. verpachten will, der wende sich vertrauensvoll an die Güteragent. „**Polonia**", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 698.

Aelt., landwirtschaftl. Beamter sucht p. 1. Juli

Landwirtschaft

von ca. 300—500 Morg. zu kauf. od. zu pacht. od.

Pachtadministrat.

eines größeren Gutes. Anzahlg. 30—40000 Zł. Angebote unt. **H 4979** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landgrundstücke 2282

verschiedener Größe f. ernste Reflektanten sucht **Marian Ciuk Włocławek.**

Verkaufe

Niederungswirtschaft

220 Morg., best. Weiz.- u. Rübenboden, in Dw. Włok. pow. Swiecie. Agenten u. Vermittler ausgeschlossen. Besichtigung nur mit meiner Erlaubnis. 5012
Rosenfeldt, Zielnowo,
poczta Dębiniec, pow. Grudziądz.

Grundstück, 45 Morg., 2 Pferde und 7 Stück Rindvieh, zum Pr. von 25000 Zł. zu verkauf. 2232
Gordon, Gdańska 60.

Ländliche 5033

Besitzungen

in jeder Größe bietet im Freistaat u. Pommerellen an
E. O. Bötzmeyer,
Danzig, Getreide, Futter- u. Düngemittel.

Grundstück z. verk. 18 Mrg. Land. Bydgoszcz, ul. Belska 55. 2227

Bäckerei-Grundstück mit Garten, gute Lage, Patentofen, zu verkaufen. Off. unt. **F. 2231** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Abzugeben sogleich ca. 10—12 5025

magere Ochslinge

6—8 Ztr. schwer; desgleichen ca. 65 **gut angefleischte**

Hammel

schlachtreif; desgleich. ca. 50

Merino-Fleischschaf-Mutter-Jährlinge

zu Zuchtzwecken.
Gutsverwaltung
Węgrowo,
poczta Grudziądz.

10—12 Stück

Milchkühe

guter Rasse, schwarzweiß, 5 bis 7 Jahre alt, frischmelkend 19 bis 20 Ltr. pro Tag, **zu kaufen gesucht.**
Otto Krause, Łódź,
Pabjanicka 47. 4877

Aus meiner Hochzucht des großen weißen

Edelschweines

gebe **Jungeber** und **Sauen** ab. **Lehre, Malenin** p. Mi.obądz, powiat Tczew. 5040

Deutsche Dogge

junge Rüde, üb. 6 Mon. alt, zu kaufen gesucht. **B. Radcki, Bydgoszcz,** ul. Dworcowa 74. 2217

Ein. wenig gebraucht.

Selbstfahrer

ein- u. zweispännig zu fahren, verk. preiswert **W. Wendt, Mątawy,** per Nowe. 5026

Gut erhaltenes **Klavier** schwarz, preisw. z. verk. **Sw. Trójcy 22 b,** 3 Tr. r. 1—2 u. 4—6 nachm. 2225

Oelgemälde, wunderb. Landsch., ist sof. z. verk. **Fr. Zieliński.** Plac Poznański 11 (Pos. Platz). 2212

Gold Silber, Brillanten 4601
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Suche zu kaufen **alte Rohre als Ständer,** 30 Stck. 4 m lang, 2 Zoll stark, 56 Stck. 3 m lang, auch 2 Zoll stark. 4937
Gustav Borchert,
Michale, pow. Swiecie.
p. Grudziądz.

Eier

kauft jede Menge zu höchst. Tagespreisen 4148
J. Stolzmann
Tel. 925 gegr. 1912
Pomorska 7
Podolska 29.

---

80 Zentner Kulturweiden hat zu verkauf. **K. Hagen, Palcz** (Fordon). 2223

Pachtungen

Achtung! Landwirte! Wer verpachtet **Landwirtschaft** von 10 Morg. aufwärts an deutsche Familie? Off. unt. **G. 2233** a. d. Geschst. d. Ztg.

Mühle

gleichviel w. Art, von erf. Fachm. zu pacht. gesucht. Off. u. **W. 2206** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Eine massive Holländermühle

in tadellosem Zustande, mit Jalousien, Walzenstuhl, Sichtmaschine, sehr guter Reinigung, 1 Mahlgang und Selbstbeschüttung, in der Stadt Nowe gelegen, mit gut. Kundschaft, ist unter sehr günstigen Bedingung. vom 1. Mai zu verpachten. Als Pächter kommen nur gelernte **Windmüller** in Frage.
Eugen Demmler,
Nowe (Pomorze).

Kleines 4967

Landgrundstück

13 Morgen, davon 5 Morgen Wiese, von sofort zu verpacht. Zu erfr. in **Swiecie n. W.,** Klasztorna 4.

Wohnungen

Warne vor Abmieten von Wohnungen oder Zimm. in mein. Hause **ul. Lipowa 3** d. Herrn **Sokołowski** oder andere Person. **Der Hauswirt.**

7-Zimmer-Wohnung, parterre, Nähe Plac Wolności gegen 4-Zimmer-Wohnung im Zentrum zu vertauschen. Angeb. u. **O. 4997** a. d. G. d. Zeit.

3-4-Zimmerwohnung od. 2 möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung gesucht. Angeb. unter **S. W.** an Ann.-Exped. **Holtzendorff,** 5044
Pomorska 5.

3-4-Zimmer-Wohnung

in gutem Hause zu mieten gesucht. Miete kann ein Jahr im Voraus gezahlt werden. Offerten unt. **A. 4700** an die Geschst. d. Ztg.

Sommerwohnung

3 Zimm. u. Küche, unmöbliert, zu vermieten **Jamczysko** (ca. 5 km v. Bydg., bei Myślęcinek, poczta Bydgoszcz. 2191

Möbl. Zimmer

Junge Beamtin in staatl. Stellung sucht v. 1. 5. od. 15. 5. d. Js.

möbl. Zimmer

mit allen Bequemlichkeiten, bei einer Witwe oder kinderlosem Ehepaar in der Nähe vom Park Kochanowski oder Sielanka. Off. unter **S. 2134** a. d. Gst. d. Z.

Gut möbl. **Zimmer** zu verm. 2219 **Kordeckiego 20, p. r.**

Weiße Kartoffeln

kauft jede Menge
Bernhard Schlage,
Danzig-Langfuhr,
Tel. 42422. 3179

Deutsche Volksbank Sp. z o. o. in Bydgoszcz

Filialen: Chełmno, Grudziądz, Koronowo, Swiecie, Wejherowo, Wyrzysk.

Bruttobilanz per 31. Dezember 1928.

Aktiva.

Aktiva		zł		zł	
Kasse				172 567	32
Sorten				65 155	16
Devisen				103 173	75
Effekten				66 426	65
Guthaben Bank Polski und P. K. O.				542 528	88
„ bei Banken				989 740	48
Summe der täglich greifbaren Mittel				1 939 592	24
Forderungen:					
a) Ankaufs-Wechsel	zł 2 626 094.86				
./. 12% überh. Diskont	zł 46 754.37	2 579 340	49		
b) Debitoren		7 526 085	76	10 105 426	25
Forderung aus Rediskonten	zł 1 362 103.15				
„ „ Bürgschaften	zł 179 501.32				
Verrechnungskonten		923 439	95		
Inkassowechsel	zł 597 040.81				
Grundstück				25 800	—
Hypothek				6 265	60
Beteiligungen				26 250	—
Inventar				7	—
				12 103 341	09

Passiva.

Passiva		zł		zł	
Anteil-Guthaben					
a) verbleibende Mitglieder	zł 1 001 100.—				
b) ausscheidende Mitglieder	zł 18 900.—	1 020 000	—		
Reservefonds		300 000	—		
Betriebsrücklage		180 000	—		
Eigene Mittel				1 500 000	—
Banken				665 582	92
Fremde Einlagen					
a) täglich					
1) Kontokorrent	zł 3 445 418.73				
2) Depositen	zł 924 408.32	4 369 827	05		
b) befristet					
1) Kontokorrent	zł 2 396 061.87				
2) Depositen	zł 2 784 386.64	5 180 448	51	9 550 275	56
Verpflichtungen aus Rediskonten	zł 1 362 103.15				
„ „ Bürgschaften	zł 179 501.32				
Verrechnungskonten		923 439	95		
Inkasso-Wechsel-Kreditoren	zł 597 040.81				
Gewinn				387 482	61
				12 103 341	09

Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1928.

Debet.

Debet		zł	
Unkosten, Gehälter, Steuern		590 614	78
Abschreibungen von Inventar und Grundstück		45 434	86
Gewinn		387 482	61
Verteilung des Reingewinnes:			
25% zum Reservefonds	zł 96 870.65		
25% zur Betriebsrücklage	zł 96 870.65		
10% Dividende	zł 73 172.65		
Gewinn aus Geschäften mit Nichtmitgliedern zum Reservefonds	zł 6 238.30		
Fonds für Stiftungen	zł 12 000.—		
weiter zum Reservefonds	zł 46 891.05		
weiter zur Betriebsrücklage	zł 43 129.35		
Vortrag	zł 12 309.96		
	zł 387 482.61		
		1 023 532	25

Kredit.

Kredit	zł	
Gewinn-Vortrag aus 1927	9 608	54
Gewinn aus Sorten, Effekten und Valuten	87 516	72
Gewinn aus Zinsen, Wechseln und Provisionen	926 406	99
	1 023 532	25

Nettobilanz per 31. Dezember 1928.

Aktiva.

Aktiva		zł		zł	
Kasse				172 567	32
Sorten				65 155	16
Devisen				103 173	75
Effekten				66 426	65
Guthaben Bank Polski und P. K. O. Bydgoszcz Poznań				542 528	88
„ bei Banken				989 740	48
Summe der täglich greifbaren Mittel				1 939 592	24
Forderungen					
a) Ankaufs-Wechsel	zł 2 626 094.86				
./. 12% überh. Diskont	zł 46 754.37	2 579 340	49		
b) Debitoren		7 526 085	76	10 105 426	25
Forderungen aus Rediskonten	zł 1 362 103.15				
„ „ Bürgschaften	zł 179 501.32				
Verrechnungskonten		923 439	95		
Inkassowechsel	zł 597 040.81				
Grundstück				25 800	—
Hypothek				6 265	60
Beteiligungen				26 250	—
Inventar				7	—
				12 103 341	09

Passiva.

Passiva		zł		zł	
Anteilguthaben					
a) verbleibende Mitglieder	zł 1 001 100.—				
b) ausscheidende Mitglieder	zł 18 900.—	1 020 000	—		
Reservefonds	zł 300 000.-				
Zuschreibung aus Gewinn 1928	zł 96 870.65				
	zł 6 238.30				
	zł 46 891.05	450 000	—		
Betriebsrücklage	zł 180 000.—				
Zuschreibung aus Gewinn 1928	zł 96 870.65				
	zł 43 129.35	320 000	—		
Eigene Mittel				1 790 000	—
Banken				665 582	92
Fremde Einlagen					
a) täglich					
Kontokorrent	zł 3 445 418.73				
Depositen	zł 924 408.32	4 369 827	05		
b) befristet					
Kontokorrent	zł 2 396 061.87				
Depositen	zł 2 784 386.64	5 180 448	51	9 550 275	56
Verpflichtungen aus Rediskonten	zł 1 362 103.15				
„ „ Bürgschaften	zł 179 501.32				
Verrechnungskonten		923 439	95		
Inkasso-Wechsel-Kreditoren	zł 597 040.81				
Dividenden-Konto				73 172	65
Fonds für Stiftungen				12 000	—
Vortrag				12 309	96
				12 103 341	09

Mitgliederbewegung 1928.

Bestand am 1. Januar 1928	757 Mitglieder mit	10 148	Anteilen.
Zugang 1928	216 „ „	10 252	„
	973 Mitglieder mit	20 400	Anteilen.
Abgang 1928	39 „ „	378	„
	934 Mitglieder mit	20 022	Anteilen.

Die Gesamthaftsumme betrug am 31. Dezember 1928

zł 10 011 000.—

Der Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Volksbank

Sp. z o. o.

rand ein. Diesen Trauerrand hielt Apanasjewitsch, wie er in der Untersuchung aussagte, als einen Beweis dafür, daß man auf ihn ein Attentat vorbereite. Am 2. d. M., abends 7 Uhr, sprach er daher auf der Eisenbahnpolizeiwache in Baranowitsche vor und bat unter Vorlegung eines sowjetrussischen Dienstpasses als Vertreter der Handelsmission in Berlin um polizeilichen Schutz. Der Kommandant der Wache machte hiervon unverzüglich der Untersuchungsbehörde in Baranowitsche Mitteilung, Apanasjewitsch aber begab sich auf das Telegraphenamt, wo er ein Telegramm in russischer Sprache folgenden Inhalts aufgab:

„An den Präses des Rats der Volkskommissare Rykow in Moskau. — Auf der Durchfahrt durch Polen machte ich Aufenthalt bei meinem Bruder im Dorfe Mala Kolpienice bei Baranowitsche, wo ich eine Verschwörung gegen mein Leben entdeckte. Ich erwarte auf dem Polizeiamt am Bahnhof Ihre Direktiven. Rat der Berliner Handelsvertretung Wierlowiec, Mitglied der russischen kommunistischen Partei seit September 1917, Student der mechanischen Fakultät des Moskauer Polytechnikums, Apanasjewitsch."

Der Vertreter des Starosten in Baranowitsche machte Apanasjewitsch den Vorschlag, im Hotel zu übernachten und teilte ihm mit, daß ihm polizeilicher Schutz zugeteilt worden sei. Apanasjewitsch erklärte jedoch, er ziehe es vor, auf der Polizeiwache zu bleiben, wo er sich sicherer fühle. Nachdem er hierzu die Genehmigung erhalten hatte, machte er es sich auf der Wache bequem und brachte die Nacht ruhig zu. Nach seinen Aussagen hatte er sich bereits im Laufe der Nacht entschlossen, seine Gedanken, mit denen er sich seit einem Jahre umhertrug, auszuführen, d. h. **einen oder mehrere Vertreter der polnischen Behörde als Verteidiger der bürgerlichen Struktur, die er als Kommunist rücksichtslos bekämpfe, zu ermorden.** Seinen Beschluß brachte er gleich früh bei vollem Bewußtsein zur Ausführung, und er bedauerte seine Tat durchaus nicht.

Die Berliner sowjetrussische **Botschaft** dementiert zum Teil die Aussagen des Mörders in bezug auf seine Personalien. Sie behauptet, daß er nur ein untergeordneter Beamter der sowjetrussischen Handelsmission in Berlin gewesen sei. Einige Tage vor dem Morde sei er aus dem Dienst entlassen worden und habe sich als Privatperson auf die Rückreise nach Moskau begeben.

Rundschau des Staatsbürgers.

Steuervergünstigungen für Unternehmungen, die keine rechtmäßigen Handelsbücher führen.

Das Finanzministerium hat mit Rundschreiben vom 14. März 1929 die Finanzkammern ermächtigt, den Großhandelsunternehmungen, die keine rechtmäßigen Handelsbücher führen, bei der Vermessung der Gewerbeumsatzsteuer für das Jahr 1928 nach folgenden Weisungen Begünstigungen einzuräumen:

Die Vermessung der Gewerbeumsatzsteuer für das Jahr 1928 für Großhandelsunternehmungen, die keine rechtmäßigen Handelsbücher führen, müssen die Schätzungskommissionen gemäß dem 2prozentigen Steuersatz vom ganzen Umsatz vornehmen, der durch die Unternehmungen erzielt wurde, wobei in jedem Einzelfalle diese Kommission auf Grund des verfügbaren Materials, eventuell unter Hinzuziehung von Sachverständigen, festzusetzen hat, welcher Teil des Gesamtumsatzes aus dem Großhandelsverkauf erzielt wurde.

Individuelle, entsprechend begründete Ansuchen der bezüglichen Steuerzahler, die bis 15. Mai 1929 eingebracht werden, müssen die Vorstände der Steuerämter den Finanzkammern mit eventuellen Anträgen auf Herabsetzung des Steuersatzes bis zu 1 Prozent vorlegen. Diese Herabsetzung kann aber nur jenen Teil des Gesamtumsatzes betreffen, der auf den Großhandelsverkauf entfällt. Ferner soll die Exekution entsprechend eingeschränkt werden. Diese Steuerbegünstigung kommt nur folgenden Unternehmungen zu: a) die die Steuererklärung im vorgeschriebenen Termin abgegeben haben, b) deren Umsätze durch die Schätzungskommission festgesetzt wurden und nach dem Gutachten der Vorstände der Steuerämter dem tatsächlichen Stand entsprechen, c) die keinen Warenhandel von sogenanntem Luxuscharakter führen (Rundschreiben vom 19. November 1928).

Schecküberweisungsverkehr zwischen der polnischen Postsparkasse und der Tschechoslowakei sowie Österreich.

Auf Grund eines Abkommens hat die polnische Postsparkasse ab 1. April d. J. den Schecküberweisungsverkehr mit den tschechoslowakischen Postscheckämtern in Prag und Brünn sowie mit der Österreichischen Postsparkasse in Wien eingeführt. In nächster Zeit wird sich auch die Postsparkasse Jugoslawiens diesem Verkehr anschließen. Die zur Überweisung bestimmten Summen können in polnischer oder in der Valuta des Bestimmungslandes aufgegeben werden. Für die Überweisung erhebt die polnische Postsparkasse annähernd die gleichen Gebühren wie im Inlandsverkehr.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde, meist stärkere Bewölkung, kühle, nordöstliche Winde und nur unbedeutende Niederschläge an.

Anmeldung freier Arbeitsstellen.

Vom staatlichen Arbeitsvermittlungsamt Bromberg wird uns geschrieben:

In der letzten Zeit hat das städtische Amt für Sicherheit und öffentliche Ordnung in Bromberg auf Antrag des staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes in verschiedenen Ortschaften den Arbeitgebern Strafmandate zugestellt. Die Bestrafung erfolgte wegen Verstoßes gegen die Vorschriften über die Anmeldung von freien Stellen für Arbeiter aller Kategorien beim staatlichen Arbeitsvermittlungsamt bzw. wegen Nichtbenachrichtigung dieser Ämter über jede freie oder neu besetzte Arbeitsstelle.

Gegen dieses Strafmandat haben einige Arbeitgeber Einspruch beim Burggericht (Sąd Grodzki) erhoben und sich mit dem Hinweis darauf zu verteidigen versucht, daß sie von den betreffenden Vorschriften keine Kenntnis hatten. Das Burggericht hat jedoch in einer Reihe von kürzlich ergangenen Urteilen diese Entschuldigung nicht gelten lassen und die Arbeitgeber zu Strafen verurteilt, zu denen sie bereits vorher durch die Strafmandate des städtischen Amtes für Sicherheit und öffentliche Ordnung verurteilt worden waren.

Das staatliche Arbeitsvermittlungsamt bringt deshalb im Interesse der Arbeitgeber noch einmal den hauptsächlichen Inhalt der auf diesem Gebiet verpflichtenden Rechtsvorschriften in Erinnerung, der lautet:

„Auf Grund der Verordnung des Ministers für öffentliche Arbeit und Fürsorge vom 15. Februar 1923 (Dz. Ust. Nr. 18) betreffend die Anmeldung des Bedarfs an Arbeitern aller Kategorien in den staatlichen Arbeitsvermittlungsämtern sind die Inhaber von Industrie- und Handelsunternehmungen sowie die landwirtschaftlichen Arbeitgeber verpflichtet, jede freie Stelle mit Ausnahme von Lehrlingsstellen in dem zuständigen staatlichen Arbeitsvermittlungsamt anzumelden, d. h. in dem Amt, in dessen Zuständigkeitsbereich sich das betreffende Unternehmen befindet. Falls der Arbeitgeber durch irgendwelche Notwendigkeiten dazu veranlaßt wurde, einen Arbeitnehmer unter Umgehung des Amtes einzustellen, so ist er verpflichtet, innerhalb einer Frist von drei Tagen hiervon dem zuständigen Arbeitsvermittlungsamt Mitteilung zu machen. Die Meldung über Besetzung freier Stellen muß enthalten: Vor- und Zunamen des eingestellten Arbeitnehmers, sein Alter, Beruf und Wohnort.

Arbeitgeber, die die Vorschriften des angeführten Gesetzes nicht erfüllen, unterliegen einer Strafe in Höhe von 3000 Złoty."

§ **Neue Vorschriften für Eisenbahnbüfetts.** Da ständig Beschwerden von Reisenden über unzulängliche Sauberkeit an den Eisenbahn-Büfetts und eine in hygienischer Hinsicht oft nachlässige Art der Reichung von Speisen und Getränken in die Züge durch das Büfettpersonal eingegangen sind, hat das Verkehrsministerium angeordnet, daß Weißgebäck nur in geschlossenen Düten aus durchsichtigem Papier gereicht werden darf. Das Bedienungspersonal muß außerdem mit sauberen weißen Schürzen und einer Uniformmütze mit entsprechender Aufschrift versehen sein. Außerdem soll es dem Büfett-Personal nicht erlaubt sein, in der Zeit zwischen 12 Uhr nachts und 6 Uhr morgens auf den Bahnsteigen und in den Korridoren der Waggons Getränke und Speisen laut anzupreisen. In diesen Stunden darf das Personal nur auf besondere Aufforderung eines Passagiers hin die Waggons betreten. Das Verkehrsministerium hat den Büfettinhabern an Eisenbahnkreuzungspunkten die Notwendigkeit in Erinnerung gebracht, warme Speisen jederzeit, auch des Nachts ständig bereit zu halten.

§ **Ein lustiges Schneetreiben** hatte heute in den Morgenstunden eingesetzt und hielt längere Zeit an. Mit dem Frühling scheint es nach den Anzeichen der Witterung und Voraussagen der Wetterpropheten noch gute Weile zu haben.

§ **Richtlinien für die Behandlung von Studenten durch die Polizei.** Das Innenministerium hat an die Polizei- und Sicherheitsbehörden ein Rundschreiben erlassen, in dem es Richtlinien für die polizeiliche Behandlung der Studenten, sobald diese an öffentlichen Stellen ein nicht einwandfreies Benehmen zeigen, angibt. Laut diesem Rundschreiben sind Studenten, sobald sie sich ausgewiesen haben, und nachdem durch das Sicherheitsorgan ein Protokoll verfaßt worden ist, auf freien Fuß zu setzen. Ein Exemplar dieses Protokolls ist sodann der zuständigen Starostei, dessen Abschrift dem Rektor der Anstalt sofort zu überreichen. Die persönliche Revision ist in Ausnahmefällen zulässig und auch nur dann, wenn der begründete Verdacht einer Legitimationsfälschung besteht, oder wenn der Verhaftete eine Waffe ohne Waffenschein trägt.

§ **Wochenmarktbericht.** Der heutige Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) war gut mit Waren aller Art beschickt. Man forderte folgende Preise: Butter 2,60—2,90, Eier 2,40, Weißkäse 0,50—0,80, Tilsiter Käse 2,00 bis 2,90, Weißkohl 0,25, Rotkohl 0,30, Mohrrüben 0,20, Rote Rüben 0,20, Wrucken 0,20, Rosenkohl 1,20, Äpfel 0,50—1,00, Zwiebeln 0,40, Spinat 3,00, Radieschen 0,50, Salat 0,70, Hühner 5—12, Enten 6—8, Rhabarber 1,20, Tauben 1,50 bis 1,60, Puten 7—20. In der Markthalle wurden notiert: Rindfleisch 1,40—1,80, Schweinefleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch 1,50—1,60, Hammelfleisch 1,20—1,40, Hechte 2,00—2,50, Schleie 2,00—2,50, Plötze 0,60, Bressen 1,50—2,00.

§ **Die Auszahlung von Lotteriegewinnen** muß, wie die staatliche Lotteriedirektion mitteilt, innerhalb von 4 Monaten nach dem letzten Ziehungstermin erfolgen. Nach Ablauf dieser Frist erlischt das Recht auf Einziehung des Gewinnes und spätere Reklamationen finden keine Berücksichtigung.

§ **Feueralarm.** In der letzten Nacht gegen ½1 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Friedrichsplatz (Stary Rynek) 2 alarmiert. In der im ersten Stock belegenen Wohnung waren Korridor und ein Zimmer mit Rauch angefüllt. Es stellte sich heraus, daß ein elektrisches Bügeleisen nicht ausgeschaltet war und ein Bügelbrett sowie einen Lederstuhl durchgebrannt hatte. Sonstiger Schaden ist nicht entstanden.

*

Vereine, Veranstaltungen ic.

* * *

* **Inowrocław,** 9. April. Kommunal-Steuerzuschläge. Der Vorsitzende des Kreisausschusses Inowrocław gibt bekannt, daß für das Budgetjahr 1929/30 folgende Kommunal-Steuerzuschläge erhoben werden: ein Zuschlag von 25 Prozent der staatlichen Umsatzsteuer von jedem Unternehmen, das der Entrichtung dieser Steuer unterliegt, und ein Zuschlag von 30 Prozent von den jedesmaligen Gebühren der Gewerbescheine und Registrierungskarten. Ferner wird auch ein Zuschlag erhoben von der Grundsteuer, und zwar in Höhe von 100 Prozent der Gutsländereien und in Höhe von 60 Prozent des Gemeindelandes.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 9. April. Der Kampf gegen die hiesige deutsche Molkerei wird vom Inowrocławer polnischen Blatte weitergeführt. Sogar polnische Besitzer, die von diesem Blatte wegen ihrer Beziehungen zu der Molkerei angegriffen wurden, nehmen gegen diesen Kampf Stellung und schreiben dem Blatte, daß sie darin nichts Schlimmes sehen, wenn polnische Besitzer auch mit einem deutschen Molkereibesitzer arbeiten, denn dieser sei doch auch polnischer Staatsangehöriger. Darauf antwortete das polnische Blatt, ein solches Argument wäre sehr dumm (!), denn die polnische Staatsangehörigkeit sei noch kein Beweis dafür, daß der betreffende Staatsbürger auch zum Nutzen Polens handle. So werden die polnischen Leser von ihrem Blatte belehrt, so kämpft dieses gegen den gesunden Menschenverstand, der keine Veranlassung dazu hat, an eine Schädlichkeit des deutschen Elements in Polen zu glauben und mit diesem in Frieden arbeiten möchte!

* **Posen** (Poznań), 9. April. Schwerer Unfall. Gestern nachmittag überfuhr ein Kraftwagen auf der Glogauerstraße beim Eingang zum Ausstellungsplatz einen 50jährigen Kutscher der Huggerbrauerei, ihm wurden beide Beine gebrochen. Der Chauffeur fuhr unerkannt davon. Die Rettungsstation schaffte den Verunglückten in das Stadtkrankenhaus. — Einen Selbstmordversuch mit Lysol unternahm auf dem Kirchhof an der Bukerstraße die Schneiderin Bronisława Błaszak aus der ul. Strumykowa 34 (fr. Kochstraße). Sie wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft. Lungenkrankheit und die Vereinsamung nach dem Tode ihrer Eltern ist der Grund der Tat.

es. **Mrotschen** (Mrocza), 9. April. Feueralarm ertönte morgens 4 Uhr; es brannte bei dem Baumeister und Sägewerksbesitzer Kapsa ein Lagerschuppen, worin Bretterstapel, landwirtschaftliche Maschinenteile, Kutschwagen, Schlitten usw. standen. Fast alle diese Gegenstände verbrannten. Nur der Windstille ist es zu verdanken, daß das Sägewerk und Wirtschaftsgebäude verschont blieben. — Vor kurzem ist ein Autoomnibus Bromberg—Mrotschen eingestellt, mit zweimal täglicher Verbindung. Haltestellen sind Słupowo und Wahlstatt. — Eine schwierige Verhaftung. Der Arbeiter Anton Kaczmarowski war aus dem Bromberger Gefängnis entflohen, wo er eine Strafe wegen Getreidediebstähle abzusitzen hatte. Er hielt sich bei seiner Mutter in Mrotschen auf. Als er von mehreren Polizisten gestellt wurde, verrammelte er die Tür und drohte zu schießen. Die Tür wurde daraufhin erbrochen und der renitente Flüchtling abgeführt.

pz. **Gnesen** (Gniezno), 9. April. 40jähriges Amtsjubiläum. Am 10. d. M. blickte Superintendenturverweser Pfarrer Wilhelm Heyse in Gnesen auf eine 40jährige Amtstätigkeit zurück. Der Jubilar steht in voller Frische noch in der Arbeit und wird im nächsten Jahre sein 25jähriges Ortsjubiläum in Gnesen feiern, wo er zuerst als zweiter und jetzt als alleiniger Geistlicher an der dortigen evangelischen Kirche tätig ist. Pfarrer Heyse ist ein Kind des Posener Landes und zwar in Kolmar geboren, wo der Vater Kaufmann war. Seine Gymnasialjahre verlebte er in Rogasen und Wongrowitz, seine Studienzeit an den Universitäten Breslau und Greifswald. Am 10. April vor vierzig Jahren wurde er durch den Generalsuperintendenten D. Hesekiel für das geistliche Amt ordiniert und trat nach kurzer Amtstätigkeit in Schwersenz am 1. Mai die zweite Pfarrstelle in Gnesen an, wo er seit 1923 das Pfarramt allein versieht. Er hat auch zugleich die Verwaltung der Superintendentur auf sich genommen. Mit seiner Tatkraft und Umsicht ist es gelungen, die höhere Privatschule in Gnesen ins Leben zu rufen und zu erhalten.

Kleine Rundschau.

* **Sensationelle medizinische Erfindung.** Im Rahmen einer Sitzung des Chirurgen-Kongresses machte der Baseler Professor Dr. Henschen äußerst interessante Mitteilungen über ein neues Präparat, das als lokales Betäubungsmittel Hervorragendes leiste. Dieses neue Mittel stammt aus der Chinolingruppe und ruft schon in Lösungen von 1 auf 2000 eine 10—20 Stunden dauernde Unempfindlichkeit hervor, es schädigt dabei keineswegs die Körpergewebe, noch hinterläßt es Nachschmerzen. Professor Henschen hat das Mittel in 500 Fällen erprobt. Es eignet sich wegen seiner prompten Wirkung auch für tiefe Wirkungen bei Operationen.

* **Mit einem Taschenmesser den Kehlkopf operiert.** Die Blätter berichten über eine Operation, die in der medizinischen Fachwelt Aufsehen hervorgerufen hat. Bei dem berühmten Professor Dr. Rudolf Belynt in Berlin, der seit einiger Zeit an einer Kehlkopfkrankheit litt, weilte sein Freund, der Laryngologe und Universitätsprofessor Dr. Elamer Pollaceck. Plötzlich erlitt Belynt einen Erstickungsanfall. Pollaceck erkannte, daß der Kranke nur durch eine augenblickliche Operation zu retten sei, griff nach seinem Taschenmesser und rettete durch einen gelungenen Schnitt in den Kehlkopf dem Patienten das Leben. Belynt wurde dann sofort in ein Sanatorium überführt, wo die Operation zu Ende geführt wurde. Der Patient befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung.

* **Schiffsbrand im Hafen von Hull.** London, 9. April. An Bord des Dampfers „City of simla" der englischen Ellerman-Linie (800 Tonnen) im Hafen von Hull brach am Montag abend ein Großfeuer aus, durch das die gesamte Ladung, in der Hauptsache Baumwolle, im Werte von 1 200 000 Mark zerstört wurde. Andere Schiffe im Hafen waren stark bedroht. Zeitweise bestand die Gefahr, daß das brennende Schiff infolge der großen Wassermassen, die hineingepumpt werden mußten, sank. Erst nach etwa siebenstündiger Tätigkeit gelang es der Feuerwehr, den Brand zu löschen.

* **Waldbrand am Hartmannsweilerkopf.** Metz, 9. April. Der Hartmannsweilerkopf, der während des Krieges einer der umkämpftesten Punkte der Westfront war, wurde in der letzten Woche von Waldbränden heimgesucht. Dabei explodierten durch die Hitze Hunderte von Granaten, die noch in der Erde steckten. Während der Löschversuche, die durch die andauernden Detonationen auf das äußerste erschwert wurden, entdeckte man einen mit Munition vollgestopften Unterstand. Nur mit größter Mühe gelang es, das Feuer noch kurz vor dem Unterstand zum Stehen zu bringen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 10. April.

Krakau + —, Zawichost + 1,94, Warschau + 2,38, Płock + 2,53, Thorn + 3,69, Fordon + 3,57, Culm + 3,60, Graudenz + 3,97, Kurzebrak + 4,40, Pickel + 4,45, Dirschau + 4,28, Einlage + 2,82, Schiewenhorst + 2,66.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann. G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund Nr. 83